



**Thüringer Ministerium  
für Bildung, Jugend und Sport**

**Thüringer Lehrplan  
für die berufsbildende Schule**

**Schulform:  
Höhere Berufsfachschule  
dreijähriger Bildungsgang**

**Beruf:**

**Anästhesietechnische Assistentin/  
Anästhesietechnischer Assistent**

**2023**

**Herausgeber:**  
**Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport**  
**Werner-Seelenbinder-Straße 7**  
**99096 Erfurt**

# Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen.....	4
2	Mitarbeiter der Lehrplangruppe.....	5
3	Kompetenzentwicklung und Handlungsorientierung.....	6
4	Abkürzungsverzeichnis.....	8
5	Studentafel.....	9
6	Lernfelder.....	15
6.1	Lernfeld 1 - Berufsbezogene Aufgaben im ambulanten und stationären Bereich eigenverantwortlich planen und strukturiert ausführen.....	15
6.2	Lernfeld 2 - Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken und ärztliche Anordnungen eigenständig durchführen.....	35
6.3	Lernfeld 3 – Interdisziplinäres und interprofessionelles Handeln verantwortlich mitgestalten.....	42
6.4	Lernfeld 4 - Verantwortung für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit übernehmen (lebenslanges Lernen), berufliches Selbstverständnis entwickeln und berufliche Anforderungen bewältigen.....	47
6.5	Lernfeld 5 - Das eigene Handeln an rechtlichen Vorgaben und Qualitätskriterien ausrichten.....	51
6.6	Lernfeld 6 - Mit Patienten aller Altersstufen und deren Bezugspersonen unter Berücksichtigung soziologischer, psychologischer, kognitiver, kultureller und ethischer Aspekte kommunizieren und interagieren.....	56
6.7	Lernfeld 7 - In lebensbedrohlichen Krisen- und Katastrophensituationen zielgerichtet handeln.....	60
6.8	Lernfeld 8 - Hygienische Arbeitsweisen umfassend beherrschen und beachten.....	62
7	Empfehlung zur Verwendung der Verfügungsstunden.....	66

# 1 Vorbemerkungen

Der vorliegende Thüringer Lehrplan ist für die Ausbildung zur Anästhesietechnischen Assistentin bzw. zum Anästhesietechnischen Assistenten (ATA) im Freistaat Thüringen verbindlich.

Die Grundlagen für den vorliegenden Thüringer Lehrplan bilden

- das Gesetz über die Ausbildung zur Anästhesietechnischen Assistentin und zum Anästhesietechnischen Assistenten und über die Ausbildung zur Operationstechnischen Assistentin und zum Operationstechnischen Assistenten (Anästhesietechnische- und Operationstechnische-Assistenten-Gesetz – ATA-OTA-G) vom 14. Dezember 2019,
- die Ausbildungs- und Prüfungsverordnung über die Ausbildung zur Anästhesietechnischen Assistentin und zum Anästhesietechnischen Assistenten und über die Ausbildung zur Operationstechnischen Assistentin und zum Operationstechnischen Assistenten (ATA-OTA-APrV) vom 4. November 2020,
- das Thüringer Schulgesetz (ThürSchulG).

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Ausbildung zur Anästhesietechnischen Assistentin und zum Anästhesietechnischen Assistenten und über die Ausbildung zur Operationstechnischen Assistentin und zum Operationstechnischen Assistenten (Anästhesietechnische- und Operationstechnische-Assistenten-Gesetz – ATA-OTA-G) im Januar 2022 sowie der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (ATA-OTA-APrV) hat der Gesetzgeber die Ausbildungen in den beiden Berufen ATA und OTA grundlegend reformiert.

Die Auszubildenden in den Bereichen ATA und OTA können bis zur Hälfte der Unterrichtsstunden gemeinsam unterrichtet werden (§ 12 Abs. 3 ATA-OTA-G) – dafür sind insbesondere die Lernfelder 3 bis 8 aufgrund ihrer inhaltlichen Übereinstimmung geeignet. Die praktische Ausbildung findet beim Träger der Ausbildung oder in dessen kooperierenden Einrichtungen statt.

Der vorliegende Lehrplan beinhaltet alle von den jeweils geltenden gesetzlichen Grundlagen als notwendig erachteten Kompetenzen, um im Beruf ATA tätig zu sein. Jedoch ist es unerlässlich, dass die Ausbildung stets nach aktuellem Stand der jeweiligen bezugswissenschaftlichen und technischen Erkenntnisse gestaltet wird, da dieser Bereich kontinuierliche Veränderungen erfährt.

## 2 Mitarbeiter der Lehrplangruppe

<b>Name, Vorname</b>	<b>Dienststelle</b>
Buchspies, Livia	Bildungswerk für Gesundheitsberufe e.V. Erfurt, Höhere Berufsfachschule und Berufsfachschule
Elster-Berndt, Kristina	Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales Jena
Keßler, Peter	Staatliches Berufsbildungszentrum Weimar „Janusz Korczak“ Kompetenzzentrum für Gesundheit, Soziales und Technik
Prof. Dr. Koch, Sebastian	SRH Gera
Serfling, Martina	Staatliches Berufsbildungszentrum Weimar „Janusz Korczak“ Kompetenzzentrum für Gesundheit, Soziales und Technik
Steckert, Thomas	Bildungswerk für Gesundheitsberufe e.V. Erfurt, Höhere Berufsfachschule und Berufsfachschule
Dr. Tamme, Michaela	Bildungswerk für Gesundheitsberufe e.V. Erfurt, Höhere Berufsfachschule und Berufsfachschule
Wengerodt, Holger	Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales Saalfeld „Georgius Agricola“, Medizinische Fachschule
Wille, Christoph	Staatliches Berufsbildungszentrum Weimar „Janusz Korczak“ Kompetenzzentrum für Gesundheit, Soziales und Technik

### 3 Kompetenzentwicklung und Handlungsorientierung

In den Thüringer Lehrplänen der allgemein bildenden Schulen erfolgt eine Schwerpunktsetzung auf die **Entwicklung von Kompetenzen**. Deshalb ist zu erwarten, dass Abgänger<sup>1</sup> der allgemein bildenden Schulen heute eine verbesserte Lernkompetenz besitzen.

In berufsbildenden Schulen wird eine konzeptionelle Basis verwendet, die das Modell der genannten Schularten fortschreibt und gleichzeitig die Besonderheiten berufsbildender Schulen einbezieht. Dabei wird die berufliche Handlungskompetenz als Weiterentwicklung der Lernkompetenz in ihrer integrativen Form angestrebt.

Unterricht an berufsbildenden Schulen bereitet auf berufliches Handeln ebenso vor, wie auf die Mitgestaltung der Arbeitswelt in sozialer und ökologischer Verantwortung. Ziel eines solchen Unterrichts muss also die Vermittlung einer Handlungskompetenz sein, die Sach-, Selbst-, Methoden- und Sozialkompetenz als integrative Bestandteile enthält. Der Begriff Sachkompetenz wird hier insbesondere deshalb verwendet, weil berufliches Lernen nicht nur an einer aus der Wissenschaftssystematik gewonnenen Fachstruktur, sondern an beruflichem Arbeiten, also an der Sache, orientiert werden soll.

**Berufliche Handlungskompetenz** umfasst die Bereitschaft und die Fähigkeit des einzelnen Menschen, in beruflichen Anforderungssituationen sachgerecht, durchdacht, individuell und sozial verantwortlich zu handeln sowie seine Handlungsmöglichkeiten weiterzuentwickeln.

**Sachkompetenz** bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, Aufgaben- und Problemstellungen sachlich richtig, selbstständig, zielorientiert und methodengeleitet zu lösen bzw. zu bearbeiten und das Ergebnis zu beurteilen.

**Selbstkompetenz** bezeichnet die individuelle Bereitschaft und Fähigkeit, die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten, -grenzen und -erfordernisse in Beruf, Familie und Gesellschaft zu beurteilen und davon ausgehend die eigene Entwicklung zu gestalten. Selbstkompetenz schließt die reflektierte Entwicklung von Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte ein.

**Sozialkompetenz** bezeichnet die individuelle Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen, Verantwortung wahrzunehmen und solidarisch zu handeln.

**Methodenkompetenz** umfasst die Fähigkeit und die Bereitschaft, Lernstrategien zu entwickeln, unterschiedliche Techniken und Verfahren sachbezogen und situationsgerecht anzuwenden. Sie ermöglicht den Schülern mehr Selbstständigkeit und Selbstvertrauen, größere Sicherheit und Versiertheit sowie erhöhte Effizienz beim Lernen.

Die Kompetenzen werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts erworben. Sie schließen die Ebenen des Wissens, Wollens und Könnens ein. Die Kompetenzen haben Zielstatus und beschreiben den Charakter des Lernens.

Zur Gestaltung eines solchen Unterrichts mit lernbereichsübergreifenden Ansätzen und innerer Differenzierung werden im vorliegenden Lehrplan Freiräume angeboten. Außerdem sollen die Lehrpläne die schulinterne Kommunikation und Kooperation zwischen den Lehrern anregen und fördern.

---

<sup>1</sup> Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

Der handlungsorientierte Unterricht, der sich aus dem Lehrplan ergibt, stellt ein didaktisches Konzept dar, das sach- und handlungssystematische Strukturen miteinander verschränkt. Dies lässt sich durch unterschiedliche Unterrichtsmethoden verwirklichen.

Methoden, die die Handlungskompetenz unmittelbar fördern, sind an folgenden Prinzipien orientiert:

- Didaktische Bezugspunkte sind Situationen, die für die berufliche Weiterentwicklung bedeutsam sind.
- Den Ausgangspunkt des Lernens bilden Handlungen, möglichst selbst ausgeführt oder gedanklich nachvollzogen.
- Die Handlungen sollen vom Lernenden möglichst selbstständig geplant, ausgeführt und bewertet werden.
- Diese Handlungen sollen ein ganzheitliches Erfassen der beruflichen Wirklichkeit fördern, z. B. technische, sicherheitstechnische, ökonomische, ökologische, rechtliche und soziale Aspekte einbeziehen.
- Bei den sozialen Aspekten sollen z. B. Interessenerklärung und Konfliktbewältigung einbezogen werden.

Die Umsetzung des Kompetenzmodells erfordert gleichzeitig ein erweitertes Leistungsverständnis, das mit der didaktisch-methodischen Kultur des Lernens verbunden ist, die den Schülern handlungsorientiertes, entdeckendes Lernen ermöglicht.

Diese Herangehensweise bedingt eine Schwerpunktsetzung in Leistungsförderung und Leistungsbeurteilung, wobei die Gesamtpersönlichkeit des Schülers in einem mehrdimensionalen sozialen Lernprozess in den Blick genommen werden soll.

Die vom Lehrplan abgeleiteten und die an die Schüler gestellten Anforderungen bilden dann die Basis der Leistungsbeurteilung.

Sie umfassen in verschiedenen Niveaustufen:

- Reproduktion in unveränderter Form,
- Reorganisation als Wiedergabe von Bekanntem in verändertem Zusammenhang,
- Transfer von Gelerntem auf vergleichbare Anwendungssituationen und
- Problembearbeitung.

Der Komplexitätsgrad und die Niveaustufen der vom Schüler zu bearbeitenden Aufgaben und die daraus abgeleiteten Beobachtungskriterien des Lehrers bestimmen die Schwerpunkte und Gewichtungen in der Bewertung.

## 4 Abkürzungsverzeichnis

AEMP	Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte
ASA	American Society of Anesthesiologists
ATA	Anästhesietechnische Assistenz
ATA-OTA-APrV	Ausbildungs- und Prüfungsverordnung über die Ausbildung zur Anästhesietechnischen Assistentin und zum Anästhesietechnischen Assistenten und über die Ausbildung zur Operationstechnischen Assistentin und zum Operationstechnischen Assistenten
ATA-OTA-G	Gesetz über den Beruf der Anästhesietechnischen Assistentin und des Anästhesietechnischen Assistenten und den Beruf der Operationstechnischen Assistentin und des Operationstechnischen Assistenten
BRD	Bundesrepublik Deutschland
EKG	Elektrokardiogramm
HNO	Hals-Nasen-Ohren
LFA	Lernfeldabschnitt
MKG	Mund-Kiefer-Gesicht
MPBetreibV	Medizinprodukte-Betreiberverordnung
OP	Operation
PCA	Patient Controlled Analgesia
PU	Praktischer Unterricht
RKI	Robert Koch Institut
RöV	Röntgenverordnung
TIVA	Totale Intravenöse Anästhesie
TU	Theoretischer Unterricht
WHO	World Health Organization
ZSVA	Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung

## 5 Stundentafel

### Theoretischer und praktischer Unterricht

Nr.	Lernfelder	Gesamtstunden- zahl	davon praktischer Unterricht (PU)
1	Berufsbezogene Aufgaben im ambulanten und stationären Bereich eigenverantwortlich planen und strukturiert ausführen	880	60
2	Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken und ärztliche Anordnungen eigenständig durchführen	340	65
3	Interdisziplinäres und interprofessionelles Handeln verantwortlich mitgestalten	120	0
4	Verantwortung für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit übernehmen (lebenslanges Lernen), berufliches Selbstverständnis entwickeln und berufliche Anforderungen bewältigen	120	30
5	Das eigene Handeln an rechtlichen Vorgaben und Qualitätskriterien ausrichten	140	0
6	Mit Patienten <sup>2</sup> aller Altersstufen und deren Bezugspersonen unter Berücksichtigung soziologischer, psychologischer, kognitiver, kultureller und ethischer Aspekte kommunizieren und interagieren	120	5
7	In lebensbedrohlichen Krisen- und Katastrophensituationen zielgerichtet handeln	40	25
8	Hygienische Arbeitsweisen umfassend beherrschen und beachten	140	10
	Freie Verteilung auf die Kompetenzschwerpunkte	200	
	<b>Gesamtstundenzahl</b>	<b>2100</b>	<b>205</b>

<sup>2</sup> Die ursprüngliche Lernfeldbezeichnung entspricht der Anlage 1 der ATA-OTA-APrV.

## Praktische Ausbildung

<b>Berufsspezifischer Orientierungseinsatz</b>	<b>Gesamtstundenzahl</b>
Flexibel gestalteter Einsatz zu Beginn der Ausbildung bei der verantwortlichen Einrichtung der praktischen Ausbildung	80

<b>Allgemeine Pflichteinsätze in folgenden anästhesiologischen Einsatzbereichen</b>	<b>Gesamtstundenzahl</b>
Anästhesie in der Viszeralchirurgie	280
Anästhesie in der Unfallchirurgie oder Orthopädie	280
Anästhesie in der Gynäkologie oder Urologie	220
Anästhesie im ambulanten Kontext (Krankenhaus/Tagesklinik/Praxis)	100
Aufwacheinheiten	240

<b>Wahlpflichteinsätze in folgenden anästhesiologischen Einsatzbereichen (davon mindestens 100 Stunden je Disziplin)</b>	<b>Gesamtstundenzahl 400</b>
Anästhesie in der Thoraxchirurgie	
Anästhesie in der Neurochirurgie	
Anästhesie in der HNO	
Anästhesie in der Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie	
Anästhesie in der Augenchirurgie	
Anästhesie in der Gefäßchirurgie	
Anästhesie bei Kindern	
Anästhesie in der Geburtshilfe/Kreißsaal (geburtshilfliche Anästhesie)	
Anästhesie in anderen Fachrichtungen	

<b>Pflichteinsätze in folgenden Funktions- und Versorgungsbereichen</b>	<b>Gesamtstundenzahl</b>
Pflegepraktikum	120
zentrale Sterilgutversorgungsabteilung bzw. Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte	80
Operationsdienst	140
Schmerzambulanz/Schmerzdienst	120
Notaufnahme und Ambulanz	200
Interventionelle Funktionseinheiten (Endoskopie, Katheterlabore, etc.)	160

<b>Stunden zur freien Verteilung</b>	<b>80*</b>
--------------------------------------	------------

\*Berufsspezifischer Orientierungseinsatz fakultativ. Die gegebenenfalls freiwerdenden Stundenkontingente erhöhen entsprechend die Stunden zur freien Verteilung.

<b>Stundenzahl insgesamt</b>	<b>2500</b>
------------------------------	-------------

## Theoretischer und praktischer Unterricht - Stundenverteilungsempfehlung

Lernfelder	1. Ausbildungsjahr 20 Unterrichtswochen a 38 Wochenstunden		2. Ausbildungsjahr 18 Unterrichtswochen a 38 Wochenstunden		3. Ausbildungsjahr 12 Unterrichtswochen a 38 Wochenstunden	
	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU
<b>1</b>	380	40	310	20	190	0
<b>2</b>	100	25	190	40	50	0
<b>3</b>	50	0	20	0	50	0
<b>4</b>	10	0	45	15	65	15
<b>5</b>	40	0	40	0	60	0
<b>6</b>	40	0	40	5	40	0
<b>7</b>	40	25	0	0	0	0
<b>8</b>	100	20	40	0	0	0
<b>gesamt</b>	<b>760</b>	<b>110</b>	<b>685</b>	<b>80</b>	<b>455</b>	<b>15</b>

Lernfeld 1 LFA	Gesamtstunden		1. Ausbildungsjahr		2. Ausbildungsjahr		3. Ausbildungsjahr	
	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU
1	20	10	20	10	0	0	0	0
2	20	10	20	10	0	0	0	0
3	20	10	0	0	20	10	0	0
4	100	0	50	0	50	0	0	0
5	110	10	20	0	30	10	60	0
6	510	0	200	0	200	0	110	0
7	20	0	20	0	0	0	0	0
8	10	0	10	0	0	0	0	0
9	30	10	10	10	10	0	10	0
10	20	5	20	5	0	0	0	0
11	10	0	0	0	0	0	10	0
12	10	5	10	5	0	0	0	0
<b>gesamt</b>	<b>880</b>	<b>60</b>	<b>380</b>	<b>40</b>	<b>310</b>	<b>20</b>	<b>190</b>	<b>0</b>

Lernfeld 2	Gesamtstunden		1. Ausbildungsjahr		2. Ausbildungsjahr		3. Ausbildungsjahr	
	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU
1	40	10	20	5	20	5	0	0
2	90	40	50	20	40	20	0	0
3	10	0	10	0	0	0	0	0
4	55	0	20	0	35	0	0	0
5	50	10	0	0	50	10	0	0
6	15	5	0	0	15	5	0	0
7	10	0	0	0	0	0	10	0
8	70	0	0	0	30	0	40	0
<b>gesamt</b>	<b>340</b>	<b>65</b>	<b>100</b>	<b>25</b>	<b>190</b>	<b>40</b>	<b>50</b>	<b>0</b>

Lernfeld 3	Gesamtstunden		1. Ausbildungsjahr		2. Ausbildungsjahr		3. Ausbildungsjahr	
	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU
1	10	0	0	0	10	0	0	0
2	10	0	0	0	0	0	10	0
3	10	0	0	0	0	0	10	0
4	10	0	0	0	10	0	0	0
5	20	0	0	0	0	0	20	0
6	20	0	20	0	0	0	0	0
7	10	0	0	0	0	0	10	0
8	30	0	30	0	0	0	0	0
<b>gesamt</b>	<b>120</b>	<b>0</b>	<b>50</b>	<b>0</b>	<b>20</b>	<b>0</b>	<b>50</b>	<b>0</b>

Lernfeld 4	Gesamtstunden		1. Ausbildungsjahr		2. Ausbildungsjahr		3. Ausbildungsjahr	
	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU
1	10	0	10	0	0	0	0	0
2	25	0	0	0	25	0	0	0
3	25	0	0	0	0	0	25	0
4	10	0	0	0	0	0	10	0
5	10	0	0	0	0	0	10	0
6	40	30	0	0	20	15	20	15
<b>gesamt</b>	<b>120</b>	<b>30</b>	<b>10</b>	<b>0</b>	<b>45</b>	<b>15</b>	<b>65</b>	<b>15</b>

Lernfeld 5	Gesamtstunden		1. Ausbildungsjahr		2. Ausbildungsjahr		3. Ausbildungsjahr	
	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU
1	40	0	0	0	20	0	20	0
2	10	0	10	0	0	0	0	0
3	10	0	0	0	10	0	0	0
4	30	0	0	0	10	0	20	0
5	20	0	0	0	0	0	20	0
6	15	0	15	0	0	0	0	0
7	15	0	15	0	0	0	0	0
<b>gesamt</b>	<b>140</b>	<b>0</b>	<b>40</b>	<b>0</b>	<b>40</b>	<b>0</b>	<b>60</b>	<b>0</b>

Lernfeld 6	Gesamtstunden		1. Ausbildungsjahr		2. Ausbildungsjahr		3. Ausbildungsjahr	
	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU
1	40	5	10	0	20	5	10	0
2	10	0	10	0	0	0	0	0
3	40	0	20	0	10	0	10	0
4	10	0	0	0	0	0	10	0
5	10	0	0	0	10	0	0	0
6	10	0	0	0	0	0	10	0
<b>gesamt</b>	<b>120</b>	<b>5</b>	<b>40</b>	<b>0</b>	<b>40</b>	<b>5</b>	<b>40</b>	<b>0</b>

Lernfeld 7	Gesamtstunden		1. Ausbildungsjahr		2. Ausbildungsjahr		3. Ausbildungsjahr	
	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU
1	25	20	25	20	0	0	0	0
2	5	2	5	2	0	0	0	0
3	5	2	5	2	0	0	0	0
4	5	1	5	1	0	0	0	0
<b>gesamt</b>	<b>40</b>	<b>25</b>	<b>40</b>	<b>25</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Lernfeld 8	Gesamtstunden		1. Ausbildungsjahr		2. Ausbildungsjahr		3. Ausbildungsjahr	
	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU	gesamt	davon PU
1	30	0	20	0	10	0	0	0
2	50	10	30	10	20	0	0	0
3	20	10	20	10	0	0	0	0
4	10	0	10	0	0	0	0	0
5	10	0	10	0	0	0	0	0
6	20	0	10	0	10	0	0	0
<b>gesamt</b>	<b>140</b>	<b>20</b>	<b>100</b>	<b>20</b>	<b>40</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

## 6 Lernfelder

Die nachfolgenden Themen und Inhalte orientieren sich am aktuellen wissenschaftlichen Stand.

### 6.1 Lernfeld 1 - Berufsbezogene Aufgaben im ambulanten und stationären Bereich eigenverantwortlich planen und strukturiert ausführen

#### 6.1.1 Lernfeldabschnitt 1

##### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden verstehen die Sicherstellung der Patientensicherheit als professionsübergreifende Aufgabe und übernehmen dazu die Verantwortung für den eigenen Aufgabenbereich.

(ca. 20 Stunden, davon 10 Stunden praktischer Unterricht)

##### Sicherstellung der Patientensicherheit

Thema	Der Schüler kann
Lagerung des Patienten sowie prä-, intra- und postoperative Betreuung	<ul style="list-style-type: none"><li>– die verschiedenen Lagerungstechniken und Lagerungshilfsmittel fachgerecht anwenden.</li><li>– die allgemeinen Grundregeln anwenden, welche Lagerungshilfsmittel sinnvoll einsetzen und den OP-Tisch exakt vorbereiten.</li><li>– die notwendigen OP-Lagerungsarten erläutern und entsprechend den Standards umsetzen.</li><li>– die Gefahren und die eventuellen Schädigungen durch fehlerhafte Lagerung erkennen und entsprechende prophylaktische Maßnahmen erläutern und anwenden.</li><li>– die situationsspezifische Anwendung von prophylaktischen Maßnahmen zur Gewährleistung der Patientensicherheit begründen und diese praktisch umsetzen.</li><li>– Möglichkeiten der ergonomischen und rüchenschonenden Arbeitsweise benennen, begründen und anwenden.</li></ul>

## 6.1.2 Lernfeldabschnitt 2

### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden unterstützen und überwachen fachgerecht Patienten aller Altersstufen vor, während und nach anästhesiologischen Maßnahmen unter Berücksichtigung ihrer individuellen physischen, kognitiven und psychischen Situation und führen fachgerecht Prophylaxen durch.

(ca. 20 Stunden, davon 10 Stunden praktischer Unterricht)

### Fachgerechte Unterstützung und Überwachung der Patienten aller Altersstufen vor, während und nach anästhesiologischen Maßnahmen

Thema	Der Schüler kann
Unterstützung der Patienten bei der Körperpflege	<ul style="list-style-type: none"><li>– Maßnahmen der Körperpflege situationsgerecht und bedürfnisorientiert auswählen, vorbereiten, durchführen und nachbereiten.</li></ul>
Unterstützung der Patienten beim Ausscheiden	<ul style="list-style-type: none"><li>– Ausscheidungen anhand entsprechender Kriterien situationsgerecht einschätzen.</li><li>– Besonderheiten bei der Pflege von Patienten mit Einschränkungen der Harn- und Stuhlausscheidung benennen.</li><li>– spezielle Maßnahmen bei Patienten mit Stomata benennen und fachgerecht durchführen.</li><li>– die Vorgehensweise beim Legen eines transurethralen Harnblasendauerkatheters beim weiblichen und männlichen Geschlecht erläutern und fachgerecht durchführen.</li><li>– verschiedene Maßnahmen zur Harngewinnung erläutern und fachgerecht durchführen.</li><li>– verschiedene Sondenarten benennen.</li><li>– das Vorgehen beim Legen einer Magensonde erläutern und dabei fachgerecht assistieren.</li><li>– individuelle Hilfemaßnahmen beim Erbrechen beschreiben und fachgerecht umsetzen.</li><li>– spezielle Maßnahmen beim Abhusten benennen und fachgerecht durchführen.</li><li>– verschiedene Absaugvarianten benennen.</li><li>– das Vorgehen beim Absaugen erläutern und fachgerecht durchführen.</li><li>– Maßnahmen zur Aspirations- und Pneumonieprophylaxe erläutern und fachgerecht durchführen.</li><li>– spezielle Maßnahmen bei Fieber erläutern und anwenden.</li></ul>

### 6.1.3 Lernfeldabschnitt 3

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden überwachen und unterstützen postoperativ und postanästhesiologisch eigenständig Patienten aller Altersstufen in Aufwacheinheiten, beurteilen kontinuierlich gewonnene Parameter und Erkenntnisse, erkennen frühzeitig lebensbedrohliche Situationen und reagieren situativ angemessen.

(ca. 20 Stunden, davon 10 Stunden praktischer Unterricht)

#### Eigenständige postoperative und postanästhesiologische Unterstützung und Überwachung der Patienten in Aufwacheinheiten

Thema	Der Schüler kann
Charakterisierung der Aufwacheinheiten	– den Aufbau und die Funktionen einer Aufwacheinheit bezüglich der räumlichen und gerätetechnischen Ausstattung beschreiben.
Postanästhesiologisches Management	– das postanästhesiologische Management im ambulanten und stationären Bereich im Überblick erläutern.
Postoperative Phase	– relevante Parameter überwachen, beurteilen und situativ angemessen reagieren. – erforderliche Pflegemaßnahmen fachgerecht durchführen. – bei Therapiemaßnahmen assistieren. – häufig auftretende Probleme und Reaktionen der Patienten verschiedener Altersgruppen sowie postoperative Komplikationen nennen, erkennen sowie darauf adäquat reagieren.

### 6.1.4 Lernfeldabschnitt 4

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden kennen Medikamente umfassend, die zur und im Rahmen der Anästhesie angewendet werden, sowie anästhesiologische Verfahren und Maßnahmen einschließlich deren Abläufe und mögliche Komplikationen.

(ca. 100 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Medikamente und Verfahren in der Allgemeinanästhesie

Thema	Der Schüler kann
Wirkstoff- und Medikamentengruppen in der Allgemeinanästhesie	– häufig verwendete Wirkstoff- und Medikamentengruppen nennen und diese hinsichtlich ihrer Wirkung und Indikation unterscheiden. – die medikamentösen Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung der Allgemeinanästhesie angeben.
Indikationen, Kontraindikationen und Nebenwirkungen der Allgemeinanästhesie	– Indikationen und Kontraindikationen der Allgemeinanästhesie benennen. – Nebenwirkungen benennen und adäquat reagieren.
Präoxygenierung	– das Ziel der Präoxygenierung nennen und das Verfahren beschreiben.

<b>Thema</b>	<b>Der Schüler kann</b>
Dokumentation in den operativen und diagnostischen Bereichen	– die Dokumentation fachgerecht durchführen.
Balancierte Anästhesie mit Inhalationsanästhetika	– das Prinzip der balancierten Anästhesie mit Inhalationsanästhetika erklären, die Verfahren unterscheiden und jeweilige Indikationen nennen. – die Vorteile der Niedrigflussnarkose nennen. – die jeweils eingesetzten Medikamente bzw. Gas-Gemische angeben und hinsichtlich des Einsatzzeitpunktes unterscheiden.
Totale intravenöse Anästhesie (TIVA)	– das Prinzip der TIVA erklären sowie die Indikation und Besonderheiten des Verfahrens benennen. – die jeweils eingesetzten Medikamente angeben und hinsichtlich des Einsatzzeitpunktes unterscheiden.

### **Medikamente und Verfahren in der Regionalanästhesie**

<b>Thema</b>	<b>Der Schüler kann</b>
Wirkstoff- und Medikamentengruppen in der Regionalanästhesie	– häufig eingesetzte Lokalanästhetika, typische Nebenwirkungen sowie Anwendungsgebiete nennen. – häufig eingesetzte Opioide, typische Nebenwirkungen sowie das Anwendungsgebiet nennen. – die Anwendungsmöglichkeiten des Clonidins sowie dessen Kombinationsmöglichkeiten mit Lokalanästhetika und Opioiden nennen
Indikationen, Kontraindikationen und Nebenwirkungen der Regionalanästhesie	– Indikationen und Kontraindikationen für regionalanästhetische Verfahren benennen. – Nebenwirkungen benennen und adäquat reagieren.
Oberflächenanästhesie	– das Prinzip und die Wirkungsweise der Oberflächenanästhesie erklären. – die Einsatzgebiete und Applikationsarten der Oberflächenanästhetika nennen. – bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung assistieren.
Infiltrationsanästhesie	– das Prinzip und die Wirkungsweise der Infiltrationsanästhesie erklären. – die Einsatzgebiete der Infiltrationsanästhesie nennen. – bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung assistieren.
Plexusanästhesie	– das Prinzip der Plexusanästhesie erklären. – verschiedene Möglichkeiten bzw. Zugänge der Plexusanästhesie, die jeweils benötigten Medikamente und Materialien sowie Indikationen nennen. – bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung assistieren.

<b>Thema</b>	<b>Der Schüler kann</b>
Periphere Nervenblockade	<ul style="list-style-type: none"> <li>– verschiedene Möglichkeiten peripherer Nervenblockaden und die jeweils benötigten Medikamente sowie Materialien und Indikationen nennen.</li> <li>– das Prinzip des jeweiligen Verfahrens erklären.</li> <li>– bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung assistieren.</li> </ul>
Intravenöse Regionalanästhesie	<ul style="list-style-type: none"> <li>– das Prinzip des Verfahrens erklären.</li> <li>– die benötigten Medikamente und Materialien sowie Indikationen benennen.</li> <li>– bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung assistieren.</li> </ul>
Rückenmarksnahe Regionalanästhesie	<ul style="list-style-type: none"> <li>– das Prinzip des Verfahrens erklären.</li> <li>– verschiedene Möglichkeiten rückenmarksnaher Regionalanästhesien und die jeweils benötigten Medikamente sowie Materialien und Indikationen nennen.</li> <li>– bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung assistieren.</li> <li>– das Verhalten bei auftretenden Komplikationen bzw. Problemen während und nach der Anwendung rückenmarksnaher Regionalanästhesieverfahren erklären.</li> </ul>

### 6.1.5 Lernfeldabschnitt 5

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden bereiten eigenständig geplant und strukturiert anästhesiologische Maßnahmen in unterschiedlichen operativen und diagnostischen Bereichen auch unter Nutzung von Standards und Checklisten vor.

(ca. 110 Stunden, davon 10 Stunden praktischer Unterricht)

#### Allgemeine Aspekte der Anästhesie

<b>Thema</b>	<b>Der Schüler kann</b>
Bedeutung, Ziele, Ablauf und Inhalt der präoperativen anästhesiologischen Visite und Anamnese	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Bedeutung, Ziele und den wesentlichen Ablauf der präoperativen anästhesiologischen Visite und Anamnese erläutern.</li> </ul>
Erforderliche Unterlagen für eine Anästhesie	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die erforderlichen Unterlagen für eine Anästhesie aufzählen.</li> <li>– mit standardisierten Dokumenten und Checklisten umgehen.</li> <li>– deren Bedeutung begründen.</li> </ul>
Prämedikations- und Aufklärungsgespräch, präoperative Verhaltensregeln, Dokumentationspflicht	<ul style="list-style-type: none"> <li>– wesentliche Inhalte des Prämedikations- und Aufklärungsgesprächs sowie präoperative Verhaltensregeln angeben.</li> <li>– die Notwendigkeit der schriftlichen Dokumentation begründen.</li> </ul>

<b>Thema</b>	<b>Der Schüler kann</b>
Besonderheiten der Aufklärung bei verschiedenen Anästhesieverfahren	– die Besonderheiten der Aufklärung bei verschiedenen Anästhesieverfahren nennen.
Aufklärung besonderer Patientengruppen bzw. in besonderen Situationen	– die Besonderheiten hinsichtlich der Aufklärung bestimmter Patientengruppen charakterisieren.
Prämedikation	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Begriff Prämedikation definieren und den korrekten Zeitpunkt bestimmen.</li> <li>– die Ziele der Prämedikation beschreiben und begründen.</li> <li>– Wirkstoffgruppen nennen und deren jeweilige Wirkungen zuordnen.</li> </ul>
Anästhesie-/Prämedikationsambulanz	– die Bedeutung der Anästhesie-/Prämedikationsambulanz erklären.
Präoperative patientenbezogene Risikoeinschätzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Notwendigkeit der präoperativen Risikoeinschätzung begründen.</li> <li>– metabolische, kardiale und pulmonale Risikofaktoren aufzählen.</li> <li>– die Risikoklassifikation nach ASA erläutern.</li> </ul>

### **Anästhesie in interventionellen Funktionsbereichen**

<b>Thema</b>	<b>Der Schüler kann</b>
Interventionsverfahren	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Einsatz verschiedener Interventionsverfahren im Zusammenhang mit der Diagnostik und Therapie begründen.</li> <li>– verschiedene Interventionsverfahren benennen.</li> </ul>
Anästhesie bei verschiedenen Interventionsverfahren	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Vorbereitung der Untersuchungsräume und entsprechender Geräte erläutern und fachgerecht durchführen.</li> <li>– die Aspekte einer adäquaten Patientenbetreuung vor, während und nach Interventionsverfahren erläutern und fachgerecht umsetzen.</li> <li>– das Vorgehen bei der Vorbereitung, Assistenz und Nachsorge im Zusammenhang mit ausgewählten Interventionsverfahren erläutern und dabei fachgerecht mitwirken.</li> </ul>

## Anästhesie bei ambulant durchgeführten operativen und diagnostischen Eingriffen

Thema	Der Schüler kann
Voraussetzungen für Anästhesien bei ambulant durchgeführten operativen und diagnostischen Eingriffen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– grundlegende Voraussetzungen und Besonderheiten für Anästhesien bei ambulant durchgeführten sowie diagnostischen Eingriffen unter Berücksichtigung diverser Patienten- und Altersgruppen nennen.</li> <li>– Besonderheiten bezüglich der Aufklärung und Information der Patienten erläutern.</li> </ul>
Medikamente	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Medikamente für Anästhesien bei ambulant durchgeführten operativen und diagnostischen Eingriffen nennen und deren bevorzugten Einsatz begründen.</li> </ul>
Grundsätze des Ablaufs	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Ablauf der Anästhesien bei ambulant durchgeführten operativen und diagnostischen Eingriffen erläutern.</li> <li>– Besonderheiten bezüglich der Schmerztherapie und Entlassung bzw. Überleitung benennen.</li> </ul>

## Anästhesie im Tätigkeitsfeld Operationsdienst

Thema	Der Schüler kann
Besonderheiten im OP-Bereich	<ul style="list-style-type: none"> <li>– strukturelle Besonderheiten im OP-Bereich benennen und begründen.</li> </ul>
Allgemeine Arbeitsablauforganisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Berufsgruppen benennen, die an der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einer Operation beteiligt sind.</li> <li>– den allgemeinen Ablauf einer Operation erläutern.</li> <li>– die Bedeutung der zeitnahen Dokumentation vor, während und nach der Operation begründen.</li> <li>– die Dokumentationsinhalte inklusive Checklisten benennen.</li> </ul>
Prä-, intra- und postoperative Patientenversorgung im OP-Bereich	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Schwerpunkte der prä-, intra- und postoperativen Versorgung der Patienten im OP-Bereich erläutern und dabei fachgerecht mitwirken.</li> </ul>
Springertätigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Funktion des Springers benennen und dessen Bedeutung begründen.</li> <li>– die Aufgabenbereiche eines Springers im OP-Bereich benennen und bei der Durchführung assistieren.</li> </ul>

### 6.1.6 Lernfeldabschnitt 6

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden assistieren geplant und strukturiert auf Grundlage von medizinischen Erkenntnissen und relevanten Kenntnissen von Bezugswissenschaften wie Naturwissenschaften, Anatomie, Physiologie, allgemeiner und spezieller Krankheitslehre und medizinischer Mikrobiologie bei anästhesiologischen Verfahren und Maßnahmen in den verschiedenen operativen und diagnostischen Bereichen.

(ca. 510 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Allgemeine anatomische, physiologische und pathologische Grundlagen

Thema	Der Schüler kann
Grundlagen der allgemeinen Anatomie und Physiologie	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Grundbegriffe der Anatomie und Physiologie erklären.</li> <li>– den menschlichen Körper morphologisch und funktionell gliedern und die Fachtermini anwenden.</li> <li>– die biologischen Entwicklungsphasen des Menschen differenzieren.</li> </ul>
Grundlagen der allgemeinen und klinischen Pathologie	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Grundbegriffe der Pathologie erklären und die Fachtermini anwenden.</li> <li>– die relevanten Möglichkeiten der makro- und mikroskopischen Diagnostik der Pathologie benennen.</li> <li>– die Krankheitsursachen differenzieren.</li> <li>– die Krankheitsstadien sowie die Folgen einer Krankheit erläutern und diesbezügliche Begriffe definieren.</li> </ul>
Grundlagen der Anatomie, Physiologie und Pathologie der Zelle und Gewebe	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den grundsätzlichen Zellaufbau und die Funktionen der Zellbestandteile erklären.</li> <li>– den Stoffaustausch der Zelle und wichtige Transportprozesse der Zelle erläutern.</li> <li>– die Zellräume und -flüssigkeiten differenzieren.</li> <li>– die Entstehung und Veränderung des Membranpotenzials einer Zelle beschreiben.</li> <li>– die Grundgewebearten hinsichtlich ihres Aufbaus, ihrer Funktionen, ihres Vorkommens und ihrer Besonderheiten differenzieren.</li> <li>– die wichtigsten zyto- und histopathologischen Begriffe erklären und terminologisch benennen.</li> <li>– die Tumoren als pathologische Wachstumsprozesse beschreiben und diesbezügliche Begriffe terminologisch definieren.</li> <li>– die Grundprinzipien der Therapie maligner Tumoren benennen.</li> <li>– die Entzündungen als pathologische Prozesse beschreiben.</li> <li>– die pathogenen Immunphänomene definieren und differenzieren.</li> <li>– die Unterschiede zwischen aktiver, passiver und simultaner Immunisierung erläutern.</li> </ul>

## Grundlagen der medizinischen Mikrobiologie

Thema	Der Schüler kann
Grundlagen der allgemeinen Mikrobiologie	– die Bedeutung und Arten von Mikroorganismen erläutern.
Allgemeine Bakteriologie	– den Bau, die Formen, die Vermehrung und den Sauerstoffbedarf von Bakterien benennen und erläutern. – die Pathogenitätsfaktoren der Bakterien charakterisieren. – die Resistenz-Begriffe definieren.
Allgemeine Virologie	– den Bau, die Formen und die Vermehrung von Viren benennen und erläutern. – die Pathogenitätsfaktoren der Viren charakterisieren.
Allgemeine Mykologie	– die Arten und die pathogene Wirkung von Pilzen benennen.
Allgemeine Parasitologie	– die Arten und die pathogene Wirkung von Parasiten benennen.

## Spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit Infektionserkrankungen

Thema	Der Schüler kann
Menschen mit Infektionserkrankungen	– Gesundheitsrisiken im Umgang mit infektiös erkrankten Menschen nennen. – die besonderen Gefahren für das Anästhesiepersonal durch die Infektionsausbreitung über Tröpfchen, Kontakt und über den Luftweg sowie prophylaktische Maßnahmen des Infektionsschutzes benennen. – relevante Infektionserkrankungen bezüglich Definition, Ursachen, Symptomatik, Komplikationen, Diagnostik und Therapieoptionen beschreiben.
Anästhesie bei Menschen mit Infektionserkrankungen	– die Notwendigkeit der Erfüllung anästhesiologischer Voraussetzungen zur Durchführung von Eingriffen an infektiös erkrankten Patienten begründen. – spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit Infektionserkrankungen bezüglich allgemeiner, prä-, intra- und postoperativer Maßnahmen beschreiben.

## Allgemeine Anatomie und Physiologie des Bewegungs-, Kreislauf- und Nervensystems

Thema	Der Schüler kann
Allgemeine Anatomie und Physiologie der Knochen und Gelenke	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die verschiedenen Knochenformen, Knochenverbindungen und Gelenkarten beschreiben.</li> <li>– den Aufbau und die Blutversorgung eines Röhrenknochens sowie die wesentlichen Aspekte der Knochenbildung und des Knochenwachstums erklären.</li> <li>– den Aufbau, die Funktion und die grundsätzlichen Bewegungsumfänge eines echten Gelenks beschreiben.</li> </ul>
Allgemeine Anatomie und Physiologie der Skelettmuskulatur	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die verschiedenen Skelettmuskelformen sowie das Bau- und Funktionsprinzip eines Skelettmuskels erläutern.</li> <li>– die grundlegenden Aspekte der Muskelkontraktion erklären.</li> </ul>
Allgemeine Anatomie und Physiologie des Kreislaufsystems	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Blutgefäßarten und deren Wandaufbau differenzieren.</li> <li>– die wichtigen Arterien und Venen mit Fachtermini benennen sowie deren Lage bzw. Verlauf beschreiben.</li> <li>– den Körper- und Lungenkreislauf sowie das Pfortadersystem erläutern und Besonderheiten des embryonalen bzw. fetalen Kreislaufes nennen.</li> <li>– die grundlegenden physiologischen Prinzipien der Blutgefäße und der Kreisläufe erläutern.</li> <li>– den Aufbau und die Funktion des Lymphgefäßsystems und seiner Bestandteile erklären.</li> </ul>
Allgemeine Anatomie und Physiologie des Nervensystems	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Einteilung des Nervensystems nach topografischen und funktionellen Aspekten differenzieren und Fachtermini anwenden.</li> <li>– den grundsätzlichen Aufbau und die wichtigsten Funktionen des cerebrospinalen, peripheren und vegetativen Nervensystems beschreiben.</li> <li>– den Aufbau und die grundlegenden Funktionen der Nervenzellen und Gliazellen erklären.</li> <li>– den Aufbau eines Neurons und einer Synapse sowie die grundlegenden Aspekte der Erregungsweiterleitung erläutern.</li> </ul>

**Spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems/Anästhesie in der Herz- und Gefäßchirurgie**

Thema	Der Schüler kann
Anatomie und Physiologie des Herz-Kreislauf-Systems	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Anatomie, Morphologie und Topografie des Herzens sowie seine Funktion im Kreislaufsystem beschreiben und die Fachtermini anwenden.</li> <li>– die Herzleistungsgrößen erläutern und in Abhängigkeit vom Lebensalter entsprechend zuordnen.</li> <li>– die Grundlagen der Entstehung und Ableitung eines EKGs erklären.</li> <li>– die Zusammensetzung sowie die allgemeinen und speziellen Aufgaben des Blutes erläutern.</li> <li>– das AB0-Blutgruppensystem und Rhesus-Faktor-System erklären.</li> </ul>
Pathologie des Herz-Kreislauf-Systems	<ul style="list-style-type: none"> <li>– lokale und systemische Kreislaufstörungen differenzieren und deren Fachtermini anwenden.</li> <li>– relevante Störungen bzw. Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems bezüglich Definition, Ursachen, Symptomatik, Komplikationen, Diagnostik und Therapieoptionen beschreiben.</li> </ul>
Pathologie des Blutes sowie des lymphatischen Systems	<ul style="list-style-type: none"> <li>– relevante Erkrankungen des Blut- bzw. Lymphsystems bezüglich Definition, Ursachen, Symptomatik, Komplikationen, Diagnostik und Therapieoptionen beschreiben.</li> </ul>
Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Notwendigkeit der Erfüllung anästhesiologischer Voraussetzungen zur Durchführung herz- und gefäßchirurgischer Eingriffe begründen.</li> <li>– spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit Begleiterkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems bezüglich allgemeiner, prä-, intra- und postoperativer Maßnahmen beschreiben.</li> <li>– spezielle Aspekte der Anästhesie bei ausgewählten herz- und gefäßchirurgischen Eingriffen bzw. Operationen bezüglich allgemeiner, prä-, intra- und postoperativer Maßnahmen erläutern.</li> </ul>
Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen des Blutes bzw. des lymphatischen Systems	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Notwendigkeit der Erfüllung anästhesiologischer Voraussetzungen zur Durchführung von Eingriffen am lymphatischen System begründen.</li> <li>– spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit Begleiterkrankungen des Blutes bzw. des lymphatischen Systems bezüglich allgemeiner, prä-, intra- und postoperativer Maßnahmen beschreiben.</li> </ul>

**Spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen des Atmungssystems/  
Anästhesie in der Thoraxchirurgie**

<b>Thema</b>	<b>Der Schüler kann</b>
Anatomie und Physiologie des Atmungssystems	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Gliederung und Funktion des Atmungssystems erklären.</li> <li>– die Anatomie, Morphologie und Topografie der Atmungsorgane beschreiben und Fachtermini anwenden.</li> <li>– die Physiologie der einzelnen Atmungsorgane erläutern.</li> </ul>
Pathologie des Atmungssystems	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Störungen des Atmungssystems differenzieren.</li> <li>– relevante Erkrankungen des Atmungssystems bezüglich Definition, Ursachen, Symptomatik, Komplikationen, Diagnostik und Therapieoptionen beschreiben.</li> </ul>
Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen des Atmungssystems	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Notwendigkeit der Erfüllung anästhesiologischer Voraussetzungen zur Durchführung thoraxchirurgischer Eingriffe begründen.</li> <li>– spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit Begleiterkrankungen des Atmungssystems bezüglich allgemeiner, prä-, intra- und postoperativer Maßnahmen erläutern.</li> <li>– spezielle Aspekte der Anästhesie bei ausgewählten thoraxchirurgischen Eingriffen bzw. Operationen bezüglich allgemeiner, prä-, intra- und postoperativer Maßnahmen beschreiben.</li> </ul>

**Spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen im Viszeralbereich/  
Anästhesie in der Allgemein- und Viszeralchirurgie**

<b>Thema</b>	<b>Der Schüler kann</b>
Anatomie und Physiologie des Verdauungssystems der Schilddrüse und Nebenschilddrüsen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Anatomie, Morphologie und Topografie der Verdauungsorgane, der Schilddrüse und Nebenschilddrüsen beschreiben und die Fachtermini anwenden.</li> <li>– die physiologischen Vorgänge in den einzelnen Verdauungsorganen, der Schilddrüse und Nebenschilddrüsen erläutern.</li> <li>– den Vorgang der Verdauung erläutern.</li> </ul>
Pathologie des Verdauungssystems, der Schilddrüse und Nebenschilddrüsen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– relevante Erkrankungen des Verdauungssystems bezüglich Definition, Ursachen, Symptomatik, Komplikationen, Diagnostik und Therapieoptionen beschreiben.</li> <li>– die Besonderheiten im Zusammenhang mit dem Symptomenkomplex des akuten Abdomens erläutern.</li> <li>– relevante Erkrankungen der Schilddrüse und Nebenschilddrüsen bezüglich Definition, Ursachen, Symptomatik, Komplikationen, Diagnostik und Therapieoptionen beschreiben.</li> </ul>

<b>Thema</b>	<b>Der Schüler kann</b>
Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen des Verdauungssystems sowie Erkrankungen der Schilddrüse und Nebenschilddrüsen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Notwendigkeit der Erfüllung anästhesiologischer Voraussetzungen zur Durchführung viszeral- und schilddrüsenchirurgischer Eingriffe begründen.</li> <li>– spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit Begleiterkrankungen des Verdauungssystems sowie der Schilddrüse und Nebenschilddrüsen bezüglich allgemeiner, prä-, intra- und postoperativer Maßnahmen beschreiben.</li> <li>– spezielle Aspekte der Anästhesie bei ausgewählten allgemein- und viszeralchirurgischen Eingriffen bzw. Operationen bezüglich allgemeiner, prä-, intra- und postoperativer Maßnahmen beschreiben.</li> </ul>

**Spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen des Urogenitalsystems/ Anästhesie in der Urologie und Gynäkologie**

<b>Thema</b>	<b>Der Schüler kann</b>
Anatomie und Physiologie des Harnsystems, des weiblichen und männlichen Genitalsystems	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Anatomie, Morphologie und Topografie der harnbildenden sowie harnableitenden Organe beschreiben und die Fachtermini anwenden.</li> <li>– die physiologischen Vorgänge in den Harnorganen erläutern.</li> <li>– die Anatomie, Morphologie und Topografie der weiblichen Genitalorgane beschreiben und die Fachtermini anwenden.</li> <li>– die physiologischen Vorgänge in den weiblichen Geschlechtsorganen erläutern.</li> <li>– die Anatomie, Morphologie und Topografie der männlichen Genitalorgane beschreiben und die Fachtermini anwenden.</li> <li>– die physiologischen Vorgänge in den männlichen Geschlechtsorganen erläutern.</li> </ul>
Pathologie des Harnsystems	<ul style="list-style-type: none"> <li>– relevante Erkrankungen des Harnsystems bezüglich Definition, Ursachen, Symptomatik, Komplikationen, Diagnostik und Therapieoptionen beschreiben.</li> </ul>
Pathologie des weiblichen und männlichen Genitalsystems	<ul style="list-style-type: none"> <li>– relevante Erkrankungen des weiblichen Genitalsystems bezüglich Definition, Ursachen, Symptomatik, Komplikationen, Diagnostik und Therapieoptionen beschreiben.</li> <li>– relevante Erkrankungen des männlichen Genitalsystems bezüglich Definition, Ursachen, Symptomatik, Komplikationen, Diagnostik und Therapieoptionen beschreiben.</li> </ul>
Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen des Harnsystems, des weiblichen und des männlichen Genitalsystems	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Notwendigkeit der Erfüllung anästhesiologischer Voraussetzungen zur Durchführung urologischer und gynäkologischer Eingriffe begründen.</li> <li>– spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit Niereninsuffizienz/Dialysetherapie bezüglich allgemeiner, prä-, intra- und postoperativer Maßnahmen erläutern.</li> <li>– spezielle Aspekte der Anästhesie bei ausgewählten gynäkologischen und urologischen Eingriffen bzw. Operationen bezüglich allgemeiner, prä-, intra- und postoperativer Maßnahmen beschreiben.</li> </ul>

### Spezielle Aspekte der Anästhesie bei Schwangerschaft und Geburt/Anästhesie in der Geburtshilfe

Thema	Der Schüler kann
Physiologie der Schwangerschaft und Geburt	– die physiologischen Vorgänge und den Verlauf der Schwangerschaft, der Geburt sowie des Wochenbetts erläutern.
Pathologie der Schwangerschaft und Geburt	– relevante Erkrankungen der Geburtshilfe bezüglich Definition, Ursachen, Symptomatik, Komplikationen, Diagnostik und Therapieoptionen beschreiben.
Anästhesie in der Geburtshilfe	– spezielle Aspekte der Anästhesie bei ausgewählten geburtshilflichen Eingriffen bzw. Operationen bezüglich allgemeiner, prä-, intra- und postoperativer Maßnahmen beschreiben. – pathologische Besonderheiten im Zusammenhang mit der Geburt benennen und Auswirkungen auf die Anästhesien beschreiben

### Spezielle Aspekte der Anästhesie mit Erkrankungen des Nervensystems/Anästhesie in der Neurochirurgie

Thema	Der Schüler kann
Anatomie und Physiologie des Nervensystems	– die Anatomie, Morphologie, Topografie und Physiologie des zentralen, peripheren sowie vegetativen Nervensystems beschreiben und die Fachtermini anwenden. – anhand entsprechender Kriterien den Bewusstseinszustand, die Thermoregulation sowie die Reflexaktivität beobachten und einschätzen.
Pathologie des Nervensystems	– relevante Erkrankungen des Nervensystems bezüglich Definition, Ursachen, Symptomatik, Komplikationen, Diagnostik und Therapieoptionen beschreiben.
Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen des Nervensystems	– die Notwendigkeit der Erfüllung anästhesiologischer Voraussetzungen zur Durchführung neurochirurgischer Eingriffe begründen. – spezielle Aspekte der Anästhesie bei ausgewählten neurochirurgischen Eingriffen bzw. Operationen bezüglich allgemeiner, prä-, intra- und postoperativer Maßnahmen erläutern. – spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit Begleiterkrankungen des Nervensystems bezüglich allgemeiner, prä-, intra- und postoperativer Maßnahmen beschreiben.

**Spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit endokrinologischen Erkrankungen/  
Anästhesie in der Endokrinologie**

Thema	Der Schüler kann
Anatomie und Physiologie des Hormonsystems	– die Anatomie, Morphologie, Topografie sowie Physiologie der Anteile des Hormonsystems beschreiben und Fachtermini anwenden.
Pathologie des Hormonsystems	– relevante Erkrankungen des Hormonsystems bezüglich Definition, Ursachen, Symptomatik, Komplikationen, Diagnostik und Therapieoptionen erläutern.
Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen des Hormonsystems	– die Notwendigkeit der Erfüllung anästhesiologischer Voraussetzungen zur Durchführung endokrinologischer Eingriffe begründen. – spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit Begleiterkrankungen des Hormonsystems bezüglich allgemeiner, prä-, intra- und postoperativer Maßnahmen beschreiben.

**Spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen des Bewegungssystems/  
Anästhesie in der Unfallchirurgie und Orthopädie**

Thema	Der Schüler kann
Anatomie und Physiologie des Bewegungssystems	– die Anatomie, Morphologie, Topografie und Physiologie des aktiven und passiven Bewegungssystems beschreiben sowie Fachtermini anwenden.
Pathologie des Bewegungssystems	– relevante Erkrankungen und Verletzungen des Bewegungssystems bezüglich Definition, Ursachen, Symptomatik, Komplikationen, Diagnostik und Therapieoptionen erläutern.
Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen und Verletzungen des Bewegungssystems	– die Notwendigkeit der Erfüllung anästhesiologischer Voraussetzungen zur Durchführung unfallchirurgischer und orthopädischer Eingriffe begründen. – spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen und Verletzungen des Bewegungssystems bezüglich allgemeiner, prä-, intra- und postoperativer Maßnahmen beschreiben.

**Spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen im Augen-, HNO- und Hautbereich/  
Anästhesie bei Eingriffen am Auge, in der HNO-Chirurgie und Dermatologie**

Thema	Der Schüler kann
Anatomie und Physiologie der Augen, der Ohren und der Haut	– die Anatomie, Morphologie, Topografie und Physiologie der Augen, der Ohren und der Haut beschreiben sowie Fachtermini anwenden. – Beobachtungskriterien für die Haut nennen und beschreiben.
Pathologie der Augen, des HNO-Bereichs und der Haut	– relevante Erkrankungen des Auges, des HNO-Bereichs und der Haut bezüglich Definition, Ursachen, Symptomatik, Komplikationen, Diagnostik und Therapieoptionen erläutern.

Thema	Der Schüler kann
Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen der Augen, des HNO-Bereichs und der Haut	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Notwendigkeit der Erfüllung anästhesiologischer Voraussetzungen zur Durchführung bei Eingriffen an den Augen, im HNO-Bereich und an der Haut begründen.</li> <li>– spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen des Auges, der Haut und im HNO-Bereich bezüglich allgemeiner, prä-, intra- und postoperativer Maßnahmen beschreiben.</li> </ul>

### **Spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen im Mund-Kiefer-Gesichts-Bereich/Anästhesie bei Eingriffen in der Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie**

Thema	Der Schüler kann
Anatomie und Physiologie des Mund-Kiefer-Gesichts-Bereichs	– die Anatomie, Morphologie, Topografie und Physiologie des Mund-Kiefer-Gesichts-Bereichs beschreiben sowie Fachtermini anwenden.
Pathologie des Mund-Kiefer-Gesichts-Bereichs	– relevante Erkrankungen und Verletzungen des Mund-Kiefer-Gesichts-Bereichs bezüglich Definition, Ursachen, Symptomatik, Komplikationen, Diagnostik und Therapieoptionen erläutern.
Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen des Mund-Kiefer-Gesichts-Bereichs	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Notwendigkeit der Erfüllung anästhesiologischer Voraussetzungen zur Durchführung bei Eingriffen in der MKG-Chirurgie begründen.</li> <li>– spezielle Aspekte der Anästhesie bei Menschen mit Erkrankungen des Mund-Kiefer-Gesichts-Bereichs bezüglich allgemeiner, prä-, intra- und postoperativer Maßnahmen beschreiben.</li> </ul>

### **Spezielle Aspekte der Anästhesie bei Früh- und Neugeborenen sowie Kindern/Anästhesie in der Neonatologie, Pädiatrie und Kinderchirurgie**

Thema	Der Schüler kann
Anästhesie bei Eingriffen in der Neonatologie, Pädiatrie und Kinderchirurgie	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die physiologischen Kenndaten bezüglich der Altersgruppen unterscheiden.</li> <li>– häufig angewandte Anästhesieverfahren erklären.</li> <li>– spezielle Applikationsarten und -wege der Anästhetika bei diesen Patientengruppen benennen.</li> <li>– spezielle anästhesiologische Materialien für diese Einsatzbereiche aufzählen.</li> <li>– häufig verwendete Medikamentengruppen bezüglich der Prämedikation und Anästhesie unterscheiden.</li> </ul>

### **Spezielle Aspekte der Anästhesie in Notfallsituationen**

Thema	Der Schüler kann
Notfallsituationen	– ausgewählte Notfallsituationen erkennen, deren Ursachen benennen, fachgerecht reagieren und bei den erforderlichen Therapiemaßnahmen assistieren.

### 6.1.7 Lernfeldabschnitt 7

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden koordinieren und kontrollieren situationsgerecht die Arbeitsabläufe unter Beachtung der Sterilzone und unter Beachtung relevanter Schutzvorschriften bezogen auf die Exposition durch Strahlung und elektromagnetische Felder.

(ca. 20 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Anwendung von radiologischen Verfahren unter Beachtung der Schutzvorschriften

Thema	Der Schüler kann
Rechtliche Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"><li>– die Bedeutung ausgewählter Gesetze im Zusammenhang mit der Handhabung medizinisch-technischer Geräte für das berufliche Handeln erläutern.</li><li>– die grundlegenden Inhalte der RöV und des MPBetreibV wiedergeben.</li><li>– relevante Inhalte im Tätigkeitsbereich ATA fachgerecht umsetzen.</li></ul>
Strahlenschutz	<ul style="list-style-type: none"><li>– die Bedeutung des Strahlenschutzgesetzes erläutern und wesentliche Inhalte wiedergeben.</li><li>– die Strahlenschutzmaßnahmen fachgerecht umsetzen.</li></ul>
Sterilzone	<ul style="list-style-type: none"><li>– die bildgebenden Medizingeräte unter sterilen Bedingungen vorbereiten.</li><li>– Arbeitsabläufe fach- und situationsgerecht kontrollieren.</li></ul>

### 6.1.8 Lernfeldabschnitt 8

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden bereiten fachkundig anästhesiologische Verfahren und Maßnahmen nach, die auch Prozeduren der Reinigung und Aufrüstung des Arbeitsplatzes einschließlich deren Überwachung bei der Ausführung durch Dritte sowie die Organisation des Patientenwechsels umfassen.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Nachbereitung anästhesiologischer Verfahren und Maßnahmen

Thema	Der Schüler kann
Reinigung und Aufrüstung des Arbeitsplatzes	<ul style="list-style-type: none"><li>– Materialien, die am Patienten verwendet worden sind, entsprechend geltender Hygieneverordnung fachgerecht aufbereiten und entsorgen.</li><li>– entsprechend geltender Standards Anästhesiegeräte und das Arbeitsumfeld nachbereiten.</li></ul>
Überwachung des Arbeitsplatzes bei der Ausführung durch Dritte	<ul style="list-style-type: none"><li>– die Tätigkeiten Dritter anfordern, überwachen und nach Standard kontrollieren.</li></ul>
Organisation des Patientenwechsels	<ul style="list-style-type: none"><li>– fachübergreifend den Patientenwechsel organisieren.</li><li>– fachgerecht Patienten übernehmen und an Hand von Checklisten übergeben.</li></ul>

## 6.1.9 Lernfeldabschnitt 9

### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden setzen spezielle medizinisch-technische Geräte im Bereich der Anästhesie auf Grundlage von Kenntnissen des Aufbaus und des Funktionsprinzips effizient und sicher ein, erkennen technische Probleme und leiten notwendige Maßnahmen zum Patienten- und Eigenschutz ein.

(ca. 30 Stunden, davon 10 Stunden praktischer Unterricht)

### Medizinisch-technische Geräte im Bereich der Anästhesie vorbereiten, bedienen und nachbereiten

Thema	Der Schüler kann
Instrumente und Geräte zur Intubation	<ul style="list-style-type: none"><li>– ausgewählte Instrumente und Geräte zur Intubation benennen und die jeweilige spezifische Funktionsweise erklären.</li><li>– die entsprechenden Instrumente und Geräte sicher bedienen sowie die Vor- und Nachbereitung dieser fachgerecht durchführen.</li><li>– technische Störungen erkennen und situationsgerecht reagieren.</li></ul>
Narkosegeräte	<ul style="list-style-type: none"><li>– die allgemeine Funktionsweise von Narkosegeräten erläutern.</li><li>– die verwendeten Geräte und wesentliche Unterschiede zwischen diesen benennen.</li><li>– die entsprechenden Geräte sicher bedienen, sowie die Vor- und Nachbereitung fachgerecht durchführen.</li><li>– technische Störungen erkennen und situationsgerecht reagieren.</li></ul>
Beatmungsgeräte	<ul style="list-style-type: none"><li>– die allgemeine Funktionsweise von Beatmungsgeräten erläutern.</li><li>– die verwendeten Geräte und wesentliche Unterschiede zwischen diesen benennen.</li><li>– die entsprechenden Geräte sicher bedienen, sowie die Vor- und Nachbereitung fachgerecht durchführen.</li><li>– technische Störungen erkennen und situationsgerecht reagieren.</li></ul>
Geräte zum Monitoring	<ul style="list-style-type: none"><li>– die Bedeutung des allgemeinen organsystemspezifischen Monitorings für den Anästhesiebereich erläutern.</li><li>– diesbezüglich ausgewählte Monitoringverfahren benennen, erläutern und bei deren Durchführung fachgerecht assistieren.</li><li>– technische Störungen erkennen und situationsgerecht reagieren.</li></ul>

<b>Thema</b>	<b>Der Schüler kann</b>
Relaxometer und Stimulatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Begriffe Relaxometer und Stimulator definieren sowie deren Funktionsweise und Bedeutung im Bereich der Anästhesie erläutern.</li> <li>– ausgewählte Geräte fachgerecht vor- und nachbereiten sowie sicher bedienen.</li> <li>– technische Störungen erkennen und situationsgerecht reagieren.</li> </ul>
Perfusoren und Infusomaten	<ul style="list-style-type: none"> <li>– spezifische Einsatzgebiete einzelner Geräte benennen.</li> <li>– die Geräte sicher bedienen sowie die Vor- und Nachbereitung fachgerecht durchführen.</li> <li>– technische Störungen erkennen und situationsgerecht reagieren.</li> </ul>
Cell Saver	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Funktionsweise und Bedeutung für den Anästhesiebereich erläutern.</li> <li>– Indikationen und Kontraindikationen für den Einsatz begründen.</li> <li>– die Geräte sicher bedienen sowie die Vor- und Nachbereitung fachgerecht durchführen.</li> <li>– technische Störungen erkennen und situationsgerecht reagieren.</li> </ul>

### **6.1.10 Lernfeldabschnitt 10**

#### **Ziele des Kompetenzerwerbs**

Die Auszubildenden verfügen über fachspezifisches Wissen mit Blick auf medizinisch-technische Geräte, Medizinprodukte, Instrumente sowie auf Arzneimittel im Einsatzkontext, gehen sachgerecht mit ihnen um und berücksichtigen dabei die rechtlichen Vorgaben für den Umgang.

(ca. 20 Stunden, davon 5 Stunden praktischer Unterricht)

#### **Medizinisch-technische Geräte vorbereiten, bedienen und nachbereiten, Umgang mit Medizinprodukten und Instrumenten**

<b>Thema</b>	<b>Der Schüler kann</b>
Rechtliche Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– wesentliche Inhalte des Medizinproduktegesetzes, der Medizinproduktebetriebsverordnung und des Arzneimittelgesetzes benennen.</li> </ul>
Diagnostikgeräte	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ausgewählte Geräte zur Diagnostik im Bereich der Anästhesie benennen.</li> <li>– die Geräte fachgerecht vorbereiten, bedienen und nachbereiten.</li> <li>– technische Störungen erkennen und situationsgerecht reagieren.</li> </ul>
Grundinventar und Standardgeräte im OP-Saal	<ul style="list-style-type: none"> <li>– sein fachspezifisches und rechtliches Wissen im Hinblick auf den Einsatz medizinisch-technischer Geräte, Medizinprodukte, Instrumente und Arzneimittel anwenden.</li> <li>– mit ausgewählten Geräten und Materialien sachgerecht umgehen und dabei die rechtlichen Vorgaben berücksichtigen.</li> </ul>

## 6.1.11 Lernfeldabschnitt 11

### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden wirken über den anästhesiologischen Versorgungsbereich hinaus bei speziellen Arbeitsablauforganisationen in Ambulanzen, Notfallaufnahmen und weiteren Funktionsbereichen mit, führen berufsbezogene Aufgaben eigenständig durch und unterstützen darüber hinaus bei der medizinischen Diagnostik und Therapie.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

### Mitwirkung und Assistenz bei speziellen Arbeitsablauforganisationen in verschiedenen Versorgungsbereichen

Thema	Der Schüler kann
Funktionsbereiche	<ul style="list-style-type: none"><li>– bei der speziellen Arbeitsablauforganisation in verschiedenen Versorgungsbereichen mitwirken und assistieren.</li><li>– einen Überblick über einzelne Verfahren der verschiedenen Versorgungsbereiche geben.</li><li>– berufsbezogene Aufgaben eigenständig durchführen.</li><li>– bei der medizinischen Diagnostik und Therapie unterstützen.</li></ul>

## 6.1.12 Lernfeldabschnitt 12

### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden führen zielgerichtet Übergabe- und Übernahmegespräche einschließlich des präzisen Beschreibens und der Dokumentation des gesundheitlichen Zustands und dessen Verlaufs von Patienten aller Altersstufen.

(ca. 10 Stunden, davon 5 Stunden praktischer Unterricht)

### Beschreibung und Dokumentation des Gesundheitszustandes des Patienten bei Übernahme und Übergabe

Thema	Der Schüler kann
Übergabe- und Übernahmegespräche	<ul style="list-style-type: none"><li>– entsprechend den rechtlichen Vorschriften und Checklisten Patienten übernehmen und übergeben.</li><li>– Besonderheiten des intraoperativen Verlaufs beschreiben.</li></ul>
Dokumentation des Gesundheitszustands des Patienten während der Anästhesie	<ul style="list-style-type: none"><li>– den Gesundheitszustand des Patienten entsprechend altersspezifischer Besonderheiten exakt dokumentieren.</li></ul>

## 6.2 Lernfeld 2 - Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken und ärztliche Anordnungen eigenständig durchführen

### 6.2.1 Lernfeldabschnitt 1

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden wirken bei der medizinischen Diagnostik und Therapie bei Patienten aller Altersstufen mit.

(ca. 40 Stunden, davon 10 Stunden praktischer Unterricht)

#### Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie Altersstufen mitwirken

Thema	Der Schüler kann
Zentralvenöse Zugänge	<ul style="list-style-type: none"> <li>– einen Überblick zu den Arten zentralvenöser Gefäßzugänge geben und entsprechende Indikationen zuordnen.</li> <li>– geeignete Punktionsorte benennen.</li> <li>– die Anlage eines zentralvenösen Gefäßzugangs fachgerecht und altersspezifisch vorbereiten, dabei assistieren, überwachen und nachbereiten.</li> <li>– die Bestimmung des zentralen Venendrucks fachgerecht und altersspezifisch vorbereiten, durchführen, dokumentieren, auf pathologische Messwerte adäquat reagieren und mögliche Fehlerquellen erkennen und beheben.</li> <li>– mögliche Komplikationen bei der Anlage und bei liegenden zentralvenösen Gefäßzugängen erkennen, darauf fachgerecht reagieren sowie sein Handeln begründen.</li> </ul>
Arterielle Gefäßzugänge	<ul style="list-style-type: none"> <li>– einen Überblick zu den Arten arterieller Gefäßzugänge geben und entsprechende Indikationen zuordnen.</li> <li>– geeignete Punktionsorte benennen.</li> <li>– die Anlage arterieller Gefäßzugänge fachgerecht und altersspezifisch vorbereiten, dabei assistieren, überwachen und nachbereiten.</li> <li>– die Messung des arteriellen Drucks fachgerecht und altersspezifisch vorbereiten, durchführen, dokumentieren, auf pathologische Messwerte adäquat reagieren und mögliche Fehlerquellen erkennen und beheben.</li> <li>– mögliche Komplikationen bei der Anlage und bei liegenden arteriellen Gefäßzugängen erkennen, darauf fachgerecht reagieren sowie sein Handeln begründen.</li> </ul>
Transfusionen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Begriff definieren und die Bedeutung von Transfusionen im Zusammenhang mit der Diagnostik und Therapie begründen.</li> <li>– wesentliche Grundlagen des Transfusionsschutzgesetzes wiedergeben.</li> <li>– Ziele und Indikationen der Transfusionstherapie benennen.</li> <li>– verschiedene Transfusionsrisiken benennen.</li> <li>– Transfusionsarten inklusive Eigenblutspende und Blutprodukte unterscheiden.</li> </ul>

Thema	Der Schüler kann
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– bei der Vorbereitung, Überwachung und Nachbereitung der Transfusionstherapie fachgerecht mitwirken.</li> <li>– Komplikationen erkennen und darauf fachgerecht reagieren.</li> </ul>

## 6.2.2 Lernfeldabschnitt 2

### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden führen ärztlich veranlasste Maßnahmen eigenständig durch.

(ca. 90 Stunden, davon 40 Stunden praktischer Unterricht)

### Ärztlich veranlasste Maßnahmen eigenständig durchführen

Thema	Der Schüler kann
Vitalparameter, EKG und Blutzucker	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vitalparameter erläutern, diese fachgerecht bestimmen, beobachten sowie dokumentieren.</li> <li>– auf pathologische Abweichungen aller Vitalparameter adäquat reagieren.</li> <li>– ein EKG fachgerecht ableiten.</li> <li>– den Blutzuckerwert fachgerecht messen und dokumentieren.</li> <li>– auf pathologische Abweichungen des Blutzuckerwertes adäquat reagieren.</li> </ul>
Arzneimittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Begriffe Arzneimittel, Wirk- und Hilfsstoffe definieren und voneinander unterscheiden.</li> <li>– wesentliche Inhalte des Arzneimittelgesetzes wiedergeben.</li> <li>– die Bedeutung von Arzneimitteln innerhalb der Therapie begründen.</li> <li>– verschiedene Arzneiformen und Applikationsarten benennen.</li> <li>– wesentliche Kriterien für einen fachgerechten Umgang mit Arzneimitteln erläutern und diese umsetzen.</li> <li>– grundlegende pharmakokinetische und pharmakodynamische Abläufe im Organismus erläutern.</li> <li>– Besonderheiten der Arzneimittelwirkung in Abhängigkeit vom Lebensalter erläutern und umsetzen.</li> </ul>
Injektionen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Begriff definieren und die Bedeutung von Injektionen im Zusammenhang mit der Diagnostik und Therapie begründen.</li> <li>– verschiedene Indikationen und Kontraindikationen von Injektionen erläutern.</li> <li>– verschiedene Injektionsarten und deren Wirkungsweisen erläutern.</li> <li>– Injektionen fachgerecht vorbereiten, durchführen und nachbereiten.</li> <li>– Medikamente aus unterschiedlichen Ampullen fachgerecht entnehmen</li> <li>– mögliche Komplikationen bei Injektionen erkennen und darauf fachgerecht reagieren.</li> </ul>

Thema	Der Schüler kann
Periphervenöse Gefäßzugänge	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Begriff definieren und die Bedeutung von periphervenösen Gefäßzugängen im Zusammenhang mit der Diagnostik und Therapie begründen.</li> <li>– einen Überblick zu den Arten periphervenöser Gefäßzugänge geben und entsprechende Indikationen zuordnen.</li> <li>– geeignete Punktionsorte benennen.</li> <li>– die Anlage periphervenöser Gefäßzugänge fachgerecht vorbereiten, durchführen und nachbereiten.</li> <li>– mögliche Komplikationen bei der Anlage und bei liegenden periphervenösen Gefäßzugängen erkennen, darauf fachgerecht reagieren sowie sein Handeln begründen.</li> </ul>
Infusionen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Begriff definieren und die Bedeutung von Infusionen im Zusammenhang mit der Diagnostik und Therapie begründen.</li> <li>– verschiedene Indikationen und Kontraindikationen von Infusionen erläutern.</li> <li>– verschiedene Infusionsarten und deren Wirkungsweisen erläutern.</li> <li>– Infusionen fachgerecht vorbereiten, durchführen und nachbereiten.</li> <li>– mögliche Komplikationen der Infusionstherapie erkennen und darauf fachgerecht reagieren.</li> </ul>
Blutentnahme	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Begriff definieren und die Bedeutung von Blutentnahmen im Zusammenhang mit der Diagnostik und Therapie begründen.</li> <li>– einen Überblick über ausgewählte Blutparameter geben.</li> <li>– Einflussgrößen bei Blutuntersuchungen benennen.</li> <li>– arterielle, venöse und kapillare Blutentnahmen fachgerecht vorbereiten, durchführen und nachbereiten.</li> <li>– Risiken und mögliche Komplikationen im Zusammenhang mit einer Blutentnahme erkennen und darauf fachgerecht reagieren.</li> </ul>
Wunden und Verbände	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Begriff der Wunde definieren.</li> <li>– Wundarten charakterisieren.</li> <li>– Wundverhältnisse beurteilen.</li> <li>– den Prozess der Wundheilung darstellen.</li> <li>– Wundheilungsstörungen benennen.</li> <li>– Arten und Aufgaben verschiedener Verbände und Wundauflagen benennen.</li> <li>– das fachgerechte Vorgehen bei der Anlage, Kontrolle und Abnahme von Verbänden beschreiben und umsetzen.</li> </ul>
Drainagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Begriff definieren.</li> <li>– verschiedene Drainagearten und deren Indikationen unterscheiden.</li> <li>– bei der Vorbereitung, Anlage, Überwachung und Entfernung von Drainagen fachgerecht assistieren.</li> </ul>

### 6.2.3 Lernfeldabschnitt 3

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden kennen und berücksichtigen alle relevanten rechtlichen Aspekte im Zusammenhang mit der eigenständigen Durchführung ärztlicher Anordnungen.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Bei der eigenständigen Durchführung ärztlicher Anordnungen relevante rechtliche Aspekte kennen und berücksichtigen

Thema	Der Schüler kann
Delegationsrecht	<ul style="list-style-type: none"><li>– den Begriff der Delegation definieren.</li><li>– den Begriff der Durchführungsverantwortung definieren.</li><li>– die rechtliche Bedeutung der Delegation im Berufsfeld ATA begründen.</li><li>– die Umsetzung der Delegation im Hinblick auf verschiedene Tätigkeiten im Berufsfeld ATA beschreiben.</li><li>– die Haftbarkeit für delegierte Handlungen im Berufsfeld ATA begründen.</li></ul>

### 6.2.4 Lernfeldabschnitt 4

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden verfügen über grundlegende Kenntnisse der Schmerzentstehung und der Schmerzarten, kennen und nehmen die Auswirkungen auf Patienten aller Altersstufen wahr und unterstützen Patienten aller Altersstufen sowie deren Bezugspersonen durch Information und Beratung.

(ca. 55 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Grundlegende Kenntnisse über die Schmerzentstehung und Schmerzarten erläutern

Thema	Der Schüler kann
Schmerzentstehung und Schmerzweiterleitung	<ul style="list-style-type: none"><li>– den Begriff Schmerz nach dem aktuellen wissenschaftlichen Stand definieren.</li><li>– die Entstehung von Schmerzen und die Reizweiterleitung zum Gehirn erläutern.</li><li>– die verschiedenen Formen der Schmerzverarbeitung erklären.</li><li>– Ursachen für Störungen des Schmerzempfindens benennen.</li></ul>
Schmerzformen und Schmerzqualität	<ul style="list-style-type: none"><li>– die Schmerzarten Nozizeptorschmerz und neuropathischer Schmerz definieren und voneinander unterscheiden.</li><li>– Inhalte einer Schmerzanamnese benennen und diese fachgerecht durchführen.</li><li>– den Begriff Schmerzgedächtnis definieren.</li></ul>
Schmerzbeobachtung und Schmerzeinschätzung	<ul style="list-style-type: none"><li>– die Begriffe Empfindungs- und Schmerzschwelle erklären.</li><li>– patientenbedingte und medizinisch bedingte Faktoren zur Schmerzbeeinflussung und -verstärkung benennen.</li><li>– das Prinzip „Selbsteinschätzung vor Fremdeinschätzung“ erläutern.</li></ul>

Thema	Der Schüler kann
Expertenstandard Schmerzmanagement nach DNQP in der Pflege bei akuten und chronischen Schmerzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kennzeichen von akuten und chronischen Schmerzen beschreiben.</li> <li>– Aspekte der Krankenbeobachtung hinsichtlich akuter und chronischer Schmerzen benennen.</li> <li>– die Inhalte des Expertenstandards Schmerzmanagement in der Pflege erläutern und fachgerecht befolgen.</li> <li>– diesbezügliche Verfahrensanweisungen benennen und fachgerecht ausführen.</li> </ul>
Beratung und Schulung von Patienten und Angehörigen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fähigkeiten und Fertigkeiten im Zusammenhang mit der Bewältigung von Schmerzen vermitteln.</li> <li>– Patienten und deren Angehörige im Problemlösungsprozess zum Thema Schmerz unter Berücksichtigung des biographischen Hintergrundes, der individuellen Lebenssituation und des Alters unterstützen.</li> </ul>

### 6.2.5 Lernfeldabschnitt 5

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden führen die medikamentöse postoperative und postinterventionelle Schmerztherapie nach ärztlicher Anordnung eigenständig auf Grundlage pharmakologischer Kenntnisse durch und überwachen diese, berücksichtigen dabei patientenbezogene und situative Erfordernisse, kennen Schmerzerfassungsinstrumente und wenden diese situationsgerecht an.

(ca. 50 Stunden, davon 10 Stunden praktischer Unterricht)

#### Medikamentöse postoperative und postinterventionelle Schmerztherapie nach ärztlicher Anordnung durchführen

Thema	Der Schüler kann
Schmerzerfassungsinstrumente	<ul style="list-style-type: none"> <li>– verschiedene Schmerzskalen anwenden und situativ auswählen.</li> </ul>
Medikamentöse Schmerztherapie	<ul style="list-style-type: none"> <li>– das Stufenschema der Schmerztherapie nach WHO erläutern.</li> <li>– verschiedene Applikationswege für Analgetika benennen und deren Gabe fachgerecht umsetzen.</li> <li>– nichtopioidale Medikamente zur Schmerztherapie, deren Indikationen und Nebenwirkungen benennen.</li> <li>– starke und schwache Opioide sowie Opioid-Antagonisten benennen und die Gefahr von Abhängigkeits- und Toleranzentwicklung erläutern.</li> <li>– Co-Analgetika und wichtige Begleitmedikamente bei der Schmerztherapie benennen und deren Anwendung begründen.</li> <li>– Wirkungen und Nebenwirkungen von Analgetika fachgerecht dokumentieren.</li> <li>– grundlegende Besonderheiten bei der Anwendung von Naturheilmitteln erläutern.</li> <li>– pflegerische Schwerpunkte bei der Gabe von Analgetika begründen.</li> </ul>

<b>Thema</b>	<b>Der Schüler kann</b>
Postoperative Schmerztherapie	<ul style="list-style-type: none"> <li>– entsprechend der ärztlichen Anordnungen die postoperative bzw. postinterventionelle Schmerztherapie durchführen.</li> <li>– Besonderheiten bei der postoperativen Schmerztherapie benennen.</li> <li>– Überwachungsparameter bei der postoperativen Schmerztherapie begründen und umsetzen.</li> <li>– verschiedene Formen der Regionalanästhesie benennen und bei deren Durchführung fachgerecht assistieren.</li> <li>– Zwischenfälle im Zusammenhang mit der postoperativen Schmerztherapie erkennen und adäquat reagieren.</li> <li>– mögliche Fehler bei der Durchführung postoperativer Schmerztherapie benennen und vermeiden.</li> <li>– die ergriffenen Maßnahmen hinsichtlich ihrer Effektivität überprüfen.</li> </ul>
PCA	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Begriff der PCA definieren.</li> <li>– Indikationen und Kontraindikationen für die Anlage der PCA benennen.</li> <li>– die fachgerechte Handhabung der PCA beschreiben.</li> <li>– mögliche Komplikationen bei der PCA-Therapie benennen.</li> </ul>

### 6.2.6 Lernfeldabschnitt 6

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden kennen nichtmedikamentöse Schmerztherapieformen und setzen sie nach ärztlicher Rücksprache patientengerecht ein.

(ca. 15 Stunden, davon 5 Stunden praktischer Unterricht)

#### Nichtmedikamentöse postoperative und postinterventionelle Schmerztherapie nach ärztlicher Anordnung durchführen

<b>Thema</b>	<b>Der Schüler kann</b>
Nichtmedikamentöse Maßnahmen zur Schmerztherapie	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Maßnahmen und Anwendungsbereiche zur nichtmedikamentösen Schmerztherapie benennen.</li> <li>– Besonderheiten bei der Anwendung der nichtmedikamentösen Maßnahmen erläutern.</li> <li>– die ergriffenen Maßnahmen hinsichtlich ihrer Effektivität überprüfen.</li> <li>– die Bedeutung einer psychotherapeutischen Begleitung im Zusammenhang mit Schmerzgeschehen begründen.</li> </ul>

## 6.2.7 Lernfeldabschnitt 7

### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden planen mit dem behandelnden Arzt den Intra- und Interhospitaltransport von Patienten aller Altersstufen und wirken bei der Durchführung mit.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

### Intra- und Interhospitaltransporte planen und dabei mitwirken

Thema	Der Schüler kann
Intra- und interhospitaler Patiententransporte	<ul style="list-style-type: none"><li>– die Durchführung intra- und interhospitaler Transporte individuell und altersentsprechend planen.</li><li>– unter Einhaltung hygienischer Standards intra- und interhospitaler Transporte bei verschiedenen Patientengruppen durchführen oder dabei mitwirken.</li><li>– Besonderheiten beim Transport von Patienten mit infektiösen Erkrankungen benennen.</li><li>– auftretende Notfallsituationen beim Transport erkennen und adäquat reagieren.</li></ul>

## 6.2.8 Lernfeldabschnitt 8

### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden kennen Krankheitsbilder, die in der Notaufnahme, in der Endoskopie und in weiteren diagnostischen und therapeutischen Funktionsbereichen häufig auftreten, leiten relevante Bezüge für die eigenen Tätigkeiten ab und berücksichtigen diese.

(ca. 70 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

### Krankheitsbilder in der Notaufnahme, Endoskopie und in anderen diagnostischen und therapeutischen Funktionsbereichen kennen

Thema	Der Schüler kann
Intoxikation	<ul style="list-style-type: none"><li>– den Begriff definieren und die Bedeutung eines schnellen Handelns begründen.</li><li>– einen Überblick über toxisch wirkende Stoffe geben und deren Auswirkungen auf den Körper beschreiben.</li><li>– bei der primären und sekundären Giftelimination fachgerecht assistieren.</li></ul>
Krankheitsbilder in der Notaufnahme	<ul style="list-style-type: none"><li>– verschiedene Krankheitsbilder in der Notaufnahme hinsichtlich Symptomen, Ursachen, Diagnostik, Therapie und Komplikationen beschreiben.</li></ul>
Krankheitsbilder in der Endoskopie	<ul style="list-style-type: none"><li>– verschiedene Krankheitsbilder in der Endoskopie hinsichtlich Symptomen, Ursachen, Diagnostik, Therapie und Komplikationen beschreiben.</li></ul>
Krankheitsbilder in anderen diagnostischen und therapeutischen Funktionsbereichen	<ul style="list-style-type: none"><li>– verschiedene Krankheitsbilder in diagnostischen und therapeutischen Funktionsbereichen hinsichtlich Symptomen, Ursachen, Diagnostik, Therapie und Komplikationen beschreiben.</li></ul>

## 6.3 Lernfeld 3 – Interdisziplinäres und interprofessionelles Handeln verantwortlich mitgestalten

### 6.3.1 Lernfeldabschnitt 1

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden sind sich der Bedeutung von Abstimmungs- und Koordinierungsprozessen in Teams bewusst, kennen und beachten die jeweils unterschiedlichen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche und grenzen diese begründet mit dem eigenen Verantwortungs- und Aufgabenbereich ab.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Verantwortungs- und Aufgabenbereiche

Thema	Der Schüler kann
Berufsbild ATA	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Arbeits- und Verantwortungsbereich des Anästhesietechnischen Assistenten beschreiben.</li> <li>– die Bedeutung der Eigenständigkeit des ATA-Berufes begründen.</li> <li>– die gesetzlichen Grundlagen für die ATA-Ausbildung und Kernaussagen dieser benennen.</li> <li>– die Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung im Zusammenhang mit dem ATA-Beruf benennen.</li> <li>– die aktuellen Entwicklungen im Gesundheitswesen und deren Auswirkungen auf den ATA-Beruf beschreiben.</li> </ul>
Zusammenarbeit im intra- und interdisziplinären Team	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Bedeutung einer kontinuierlichen und fehlerfreien Zusammenarbeit im Berufsfeld ATA begründen.</li> <li>– mögliche Folgen bei Störungen der Zusammenarbeit der einzelnen Berufsgruppen benennen.</li> <li>– den eigenen Verantwortungsbereich beschreiben und das Hinzuziehen von Experten bei Aufgaben außerhalb des eigenen Verantwortungsbereiches begründen.</li> <li>– den Arbeits- und Verantwortungsbereich des Anästhesietechnischen Assistenten beschreiben.</li> <li>– die potenziellen Tätigkeitsbereiche des Anästhesietechnischen Assistenten und ausgewählter Berufsgruppen im interprofessionellen Team benennen.</li> </ul>

### 6.3.2 Lernfeldabschnitt 2

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden übernehmen Mitverantwortung bei der interdisziplinären und interprofessionellen Behandlung und Versorgung von Patienten aller Altersstufen und unterstützen die Sicherstellung der Versorgungskontinuität an interprofessionellen und institutionellen Schnittstellen.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Mitverantwortung bei der Behandlung und Versorgung

Thema	Der Schüler kann
Professionen im Bereich ATA	– die Berufsgruppen, welche im Tätigkeitsfeld ATA mitwirken, benennen und deren Aufgabenbereiche erläutern.
Schnittstellenmanagement	– den Begriff Schnittstelle und Schnittstellenmanagement im Kontext der beruflichen Tätigkeit definieren. – die Bedeutung von Schnittstellen im beruflichen Alltag der ATA erläutern. – die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Informationsweitergabe am Arbeitsplatz im Zusammenhang mit der Sicherstellung der Versorgungskontinuität von Patienten aller Altersstufen begründen.

### 6.3.3 Lernfeldabschnitt 3

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden übernehmen Mitverantwortung für die Organisation und Gestaltung gemeinsamer Arbeitsprozesse auch im Hinblick auf Patientenorientierung und -partizipation.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Mitverantwortung bei der Organisation und Gestaltung gemeinsamer Arbeitsprozesse

Thema	Der Schüler kann
Bedürfnisse von speziellen Patientengruppen	– die Notwendigkeit der Bedürfnisorientierung und der Partizipation von Patienten begründen. – die Bedürfnisse verschiedener Patientengruppen erkennen und entsprechend professionell darauf reagieren.

### 6.3.4 Lernfeldabschnitt 4

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden beteiligen sich an Teamentwicklungsprozessen und gehen im Team wertschätzend miteinander um.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Teamentwicklungsprozesse

Thema	Der Schüler kann
Kommunikation im Team	<ul style="list-style-type: none"><li>– den Begriff Team definieren.</li><li>– die Bedeutung einer adäquaten Kommunikation im Team während der interdisziplinären Zusammenarbeit begründen.</li><li>– die Besonderheiten bei der Kommunikation mit Kollegen oder Vorgesetzten erläutern und im Gespräch anwenden.</li><li>– Möglichkeiten zur Kommunikationsverbesserung benennen.</li><li>– Möglichkeiten der Teamentwicklung benennen</li></ul>
Gespräche im Team	<ul style="list-style-type: none"><li>– verschiedene Möglichkeiten im Zusammenhang mit Gesprächen im Team benennen und sich entsprechend einbringen.</li></ul>

### 6.3.5 Lernfeldabschnitt 5

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden sind aufmerksam für Spannungen und Konflikte im Team, reflektieren diesbezüglich die eigene Rolle und bringen sich zur Bewältigung von Spannungen und Konflikten konstruktiv ein.

(ca. 20 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Rollen, Spannungen und Konflikte im Team

Thema	Der Schüler kann
Rolle und Rollenkonflikte	<ul style="list-style-type: none"><li>– die Begriffe Rolle und Rollenkonflikt definieren.</li><li>– seine Rolle im Anästhesie-Team einordnen.</li></ul>
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"><li>– den Begriff Konflikt definieren.</li><li>– die Konfliktarten benennen und deren Bedeutung im Berufsalltag begründen.</li><li>– berufsspezifische Konfliktsituationen beschreiben.</li><li>– die Möglichkeiten des Konfliktverlaufs darstellen.</li><li>– die Konfliktbewältigungsstrategien aufzeigen und diese situationsspezifisch anwenden.</li><li>– den Begriff der Mediation im Zusammenhang mit der Konfliktlösung im Team definieren.</li></ul>

Thema	Der Schüler kann
Macht und Hierarchie	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Begriffe Macht und Hierarchie definieren und die besondere Bedeutung für den Arbeitsbereich aufzeigen.</li> <li>– den Begriff Mobbing definieren, dessen Bedeutung für den Berufsalltag sowie geeignete Interventionsmöglichkeiten benennen.</li> </ul>

### 6.3.6 Lernfeldabschnitt 6

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden bringen die berufsfachliche Sichtweise in die interprofessionelle Kommunikation ein und kommunizieren fachsprachlich.

(ca. 20 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Fachsprache

Thema	Der Schüler kann
Grundlagen medizinischer Terminologie	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Körperregionen, -ebenen und -achsen terminologisch benennen und zuordnen.</li> <li>– Orientierungs-, Lage- und Richtungsbezeichnungen am menschlichen Körper terminologisch erklären.</li> <li>– relevante Präfixe, Wortstämme und Suffixe, Kurzwörter und Abkürzungen terminologisch definieren.</li> <li>– medizinische Termini schreiben und aussprechen.</li> </ul>

### 6.3.7 Lernfeldabschnitt 7

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden beteiligen sich im Team an der Einarbeitung neuer Kollegen, leiten Auszubildende an und beraten Teammitglieder bei fachlichen Fragestellungen.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Anleiten und Beraten im Team

Thema	Der Schüler kann
Einarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Begriff der Einarbeitung definieren sowie deren Bedeutung im Zusammenhang mit neuen Teammitgliedern begründen.</li> <li>– Auswirkungen einer fehlenden Einarbeitung benennen.</li> </ul>
Anleitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Begriff der Anleitung definieren sowie die Bedeutung dieser im Zusammenhang mit neuen Mitarbeitern und Schülern begründen.</li> <li>– einen ausgewählten Anleitungsprozess darstellen sowie diesen fachgerecht umsetzen.</li> </ul>
Beratung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Begriff der Beratung definieren sowie die Bedeutung dieser im Zusammenhang im Berufsfeld begründen.</li> <li>– einen ausgewählten Beratungsprozess darstellen und diesen fachgerecht umsetzen.</li> </ul>

### 6.3.8 Lernfeldabschnitt 8

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden kennen die speziellen Abläufe und Organisationsstrukturen im anästhesiologischen Versorgungsbereich und wirken bei der anästhesiologischen Versorgung von Patienten aller Altersstufen mit.

(ca. 30 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Abläufe und Organisationsstrukturen

Thema	Der Schüler kann
Präoperative anästhesiologische Visite und Anamnese	<ul style="list-style-type: none"><li>– die Bedeutung der präoperativen anästhesiologischen Visite und Anamnese begründen, sowie deren Ziele benennen.</li><li>– deren wesentlichen Ablauf beschreiben.</li><li>– alters- und krankheitsbedingte Besonderheiten berücksichtigen.</li></ul>
Erforderliche Unterlagen für eine Anästhesie	<ul style="list-style-type: none"><li>– die erforderlichen Unterlagen für eine Anästhesie benennen.</li></ul>
Allgemeiner Anästhesieablauf	<ul style="list-style-type: none"><li>– die allgemeinen Handlungsschritte im Zusammenhang der prä-, intra- und postanästhesiologischen Betreuung von Patienten benennen und erläutern.</li></ul>

## 6.4 Lernfeld 4 - Verantwortung für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit übernehmen (lebenslanges Lernen), berufliches Selbstverständnis entwickeln und berufliche Anforderungen bewältigen

### 6.4.1 Lernfeldabschnitt 1

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden verstehen den Beruf in seiner Eigenständigkeit, positionieren ihn im Kontext der Gesundheitsfachberufe, entwickeln unter Berücksichtigung berufsethischer und eigener ethischer Überzeugungen ein eigenes berufliches Selbstverständnis und bringen sich kritisch in die Weiterentwicklung des Berufs ein.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Berufliches Selbstverständnis

Thema	Der Schüler kann
Berufsverständnis	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Bedeutung der Berufsgruppe ATA im Kontext anderer Gesundheitsfachberufe begründen.</li> <li>– die Notwendigkeit der eigenständigen Arbeit begründen.</li> <li>– das eigene berufliche Handeln reflektieren, situationsspezifisch anpassen und Ideen für die Weiterentwicklung des Berufs ableiten.</li> </ul>
Ethik und Berufsethik	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Begriffe Ethik und Berufsethik definieren.</li> <li>– die Grundsätze ethischen Handelns im Berufsfeld ATA begründen und diesbezüglich ethische Herausforderungen benennen.</li> <li>– das eigene Handeln reflektieren, typische ethische Konflikte im Berufsfeld ATA benennen und diese analysieren.</li> </ul>

### 6.4.2 Lernfeldabschnitt 2

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden verstehen die rechtlichen, politischen und ökonomischen Zusammenhänge im Gesundheitswesen.

(ca. 25 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Zusammenhänge im Gesundheitswesen

Thema	Der Schüler kann
Rechtlich-politische Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Zusammenhänge zwischen rechtlichen, politischen und ökonomischen Aspekten wiedergeben.</li> <li>– die gesetzlichen Grundlagen der Krankenhausfinanzierung darstellen.</li> </ul>
Ökonomische Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die betriebswirtschaftlichen Grundlagen auf den anästhesiologischen Bereich übertragen.</li> <li>– die wesentlichen Begriffe der deutschen Krankenhausfinanzierung sowie der Vergütung von Krankenhausleistungen benennen.</li> </ul>

### 6.4.3 Lernfeldabschnitt 3

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden bewerten das lebenslange Lernen als ein Element der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung, übernehmen Eigeninitiative und Verantwortung für das eigene Lernen und nutzen hierfür moderne Informations- und Kommunikationstechnologien.

(ca. 25 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Lernen

Thema	Der Schüler kann
Lernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Begriff Lernen definieren.</li> <li>– die Bedeutung kontinuierlichen Lernens im Ausbildungsprozess begründen.</li> <li>– die Notwendigkeit praktischer Anleitungs- und Begleitungssituationen erläutern sowie einfordern.</li> <li>– die Eigenverantwortlichkeit im Lernprozess begründen.</li> <li>– die Ausbildung kritisch reflektieren.</li> </ul>
Soziales Lernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Begriff der Gruppe definieren.</li> <li>– den Begriff soziales Lernen definieren und dessen Bedeutung für den Ausbildungsprozess begründen.</li> <li>– innerhalb von Lerngruppen und gemeinsamen Arbeitsprozessen in der Gruppe agieren.</li> <li>– sich in Diskussionen einbringen und die Notwendigkeit der Mitarbeit im Unterricht und im Team begründen.</li> <li>– soziale Lernsituationen kritisch evaluieren.</li> </ul>
Organisation des Lernens	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Bedeutung eines strukturierten Lernens begründen.</li> <li>– den eigenen Lerntypus und das eigene Lernverhalten kritisch reflektieren.</li> <li>– ausgewählte Lerntechniken für das eigene Lernen erläutern, kritisch bewerten und umsetzen.</li> <li>– ausgewählte Methoden zur Bewältigung von Ausbildungsanforderungen anwenden.</li> <li>– sich bei Bedarf Zugang zu Verfahren, Methoden und Ergebnissen bezugswissenschaftlicher Forschung verschaffen und diese in der theoretischen Ausbildung und praktischen Tätigkeit adäquat nutzen.</li> <li>– Methoden zur Gestaltung des Zeitmanagement erläutern und umsetzen.</li> </ul>
Fort- und Weiterbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung im Zusammenhang mit dem ATA-Beruf benennen.</li> </ul>

#### 6.4.4 Lernfeldabschnitt 4

##### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden reflektieren persönliche und berufliche Herausforderungen in einem fortlaufenden, auch im zunehmenden Einsatz digitaler Technologien begründeten, grundlegenden Wandel der Arbeitswelt und leiten daraus ihren Lernbedarf ab.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

##### Reflexion herausfordernder Situationen

Thema	Der Schüler kann
Reflexion	<ul style="list-style-type: none"><li>– die Begriffe der Selbst- und Fremdrelexion definieren.</li><li>– die Bedeutung der Reflexion für das berufliche Handeln begründen.</li><li>– Techniken der Reflexion benennen und diese situationsspezifisch anwenden.</li></ul>
Herausfordernde Situationen	<ul style="list-style-type: none"><li>– typische persönliche und berufliche Herausforderungen im anästhesiologischen Bereich benennen, die reflektives Handeln erfordern.</li><li>– durch den Wandel der Arbeitswelt bedingte berufliche Herausforderungen reflektieren und eigene Lernbedarfe daraus ableiten.</li></ul>

#### 6.4.5 Lernfeldabschnitt 5

##### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden schätzen die Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit von Informationen und Techniken im Zusammenhang mit der digitalen Transformation kriteriengeleitet ein.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

##### Digitalisierung und Technik

Thema	Der Schüler kann
Digitalisierung und Technik	<ul style="list-style-type: none"><li>– die Bedeutung der Digitalisierung und der Nutzung technischer Hilfsmittel im Berufsfeld ATA begründen.</li><li>– die zukünftige Bedeutung der Digitalisierung und Technik im anästhesiologischen Bereich erklären und an Beispielen darlegen.</li><li>– typische Einsatzbereiche von Technik im Berufsfeld nennen und deren Nutzen erläutern.</li><li>– selbst recherchierte Daten, Informationen und berufsbezogene Themen kritisch bewerten.</li></ul>

### 6.4.6 Lernfeldabschnitt 6

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden erhalten und fördern die eigene Gesundheit, setzen dabei gezielte Strategien zur Kompensation und Bewältigung unvermeidbarer beruflicher Belastungen ein und nehmen frühzeitig Unterstützungsangebote wahr oder fordern diese aktiv ein.

(ca. 40 Stunden, davon 30 Stunden praktischer Unterricht)

#### Persönliche Gesundheitsförderung

Thema	Der Schüler kann
Analyse der persönlichen Gesundheitssituation	<ul style="list-style-type: none"><li>– die Begriffe Gesundheit und Krankheit definieren.</li><li>– die Begriffe Gesundheitsförderung und Prävention voneinander abgrenzen.</li><li>– die berufliche und private Gesundheitssituation reflektieren.</li><li>– das Modell der Salutogenese erklären.</li><li>– präventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen ableiten.</li><li>– die Folgen unzureichender präventiver und gesundheitsfördernder Maßnahmen begründen.</li></ul>
Unterstützungsangebote	<ul style="list-style-type: none"><li>– Angebote Dritter zur Gesundheitserhaltung und -förderung benennen.</li></ul>
Angebote zur Gesundheitsförderung	<ul style="list-style-type: none"><li>– situationsspezifisch Maßnahmen zur persönlichen Gesundheitsförderung auswählen und praktisch umsetzen.</li></ul>

## 6.5 Lernfeld 5 - Das eigene Handeln an rechtlichen Vorgaben und Qualitätskriterien ausrichten

### 6.5.1 Lernfeldabschnitt 1

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden üben den Beruf im Rahmen der relevanten rechtlichen Vorgaben sowie unter Berücksichtigung ihrer ausbildungs- und berufsbezogenen Rechte und Pflichten aus.

(ca. 40 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Rechtliche Rahmenbedingungen des beruflichen Alltags

Thema	Der Schüler kann
Berufskunde	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die wesentlichen Inhalte des ATA-OTA-G und der ATA-OTA-APrV benennen.</li> <li>– den Prozess der Professionalisierung seines Berufs darstellen.</li> <li>– die Entwicklung des Berufsbildes auf nationaler und internationaler Ebene einordnen.</li> </ul>
Gesetzeskunde	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ausgewählte Begriffe des Bürgerlichen Gesetzbuches definieren.</li> <li>– die Regelungen der Sorgfalts- und Aufsichtspflicht darstellen.</li> <li>– die Festlegungen des Weisungs- und Direktionsrechts abbilden.</li> </ul>
Strafrecht	<ul style="list-style-type: none"> <li>– berufsspezifische Straftatbestände adäquat darstellen und mögliche Folgen definieren.</li> <li>– die Kriterien einer Straftat benennen und in konkreten Situationen fallbezogen anwenden.</li> <li>– die Inhalte des Betäubungsmittelgesetzes wiedergeben und im Tätigkeitsfeld umsetzen.</li> </ul>
Arbeits- und Tarifrecht	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundkenntnisse des Arbeitsrechts fallbezogen anwenden.</li> <li>– einen Überblick über Grundbegriffe des Tarifrechts geben.</li> <li>– berufsspezifische Aspekte des Arbeits- und Tarifrechts aufzeigen.</li> </ul>

### 6.5.2 Lernfeldabschnitt 2

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden kennen das deutsche Gesundheitswesen in seinen wesentlichen Strukturen, erfassen Entwicklungen in diesem Bereich und schätzen die Folgen für den eigenen Beruf ein.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Deutsches Gesundheitswesen und Sozialversicherungssystem

Thema	Der Schüler kann
Strukturen des Gesundheitswesens	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die wesentlichen Elemente des deutschen Gesundheitswesens benennen.</li> </ul>

<b>Thema</b>	<b>Der Schüler kann</b>
Sozialversicherungssystem	<ul style="list-style-type: none"> <li>– das System der sozialen Sicherung in der BRD erklären.</li> <li>– den historischen Kontext der Entstehung und Entwicklung des Systems aufzeigen.</li> <li>– die einzelnen Versicherungszweige darstellen.</li> <li>– Leistungen der einzelnen Versicherungsträger benennen.</li> </ul>

### **6.5.3 Lernfeldabschnitt 3**

#### **Ziele des Kompetenzerwerbs**

Die Auszubildenden berücksichtigen im Arbeitsprozess Versorgungskontexte sowie Systemzusammenhänge unter Beachtung ökonomischer und ökologischer Prinzipien.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### **Ökonomie und Ökologie im beruflichen Alltag**

<b>Thema</b>	<b>Der Schüler kann</b>
Ökonomie	<ul style="list-style-type: none"> <li>– sein berufliches Handeln im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit und Effizienz reflektieren.</li> <li>– an Veränderungen mitwirken.</li> </ul>
Ökologie	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Maßnahmen zur ökologischen Gestaltung seines Arbeitsumfeldes benennen.</li> <li>– Maßnahmen der Abfallentsorgung benennen und arbeitsplatzbezogen fachgerecht umsetzen.</li> <li>– sein berufliches Handeln im Hinblick auf Ökologie und Nachhaltigkeit überprüfen.</li> <li>– an Veränderungen mitwirken.</li> </ul>

## 6.5.4 Lernfeldabschnitt 4

### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden verstehen Qualitätsentwicklung und –sicherung als rechtlich verankertes und interdisziplinäres Anliegen, wirken an der Entwicklung von qualitätssichernden Maßnahmen mit und integrieren Anforderungen der internen und externen Qualitätssicherung und des Risikomanagements in das berufliche Handeln.

(ca. 30 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

### Qualitätssicherung und Risikomanagement im beruflichen Alltag

Thema	Der Schüler kann
Qualitätsmanagement	<ul style="list-style-type: none"><li>– den Qualitätsbegriff definieren und aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten.</li><li>– Bedeutung, Prozess und Entwicklung von Qualität nachvollziehen.</li><li>– Qualitätsstufen definieren.</li><li>– Qualitätsdimensionen benennen und berufsbezogen erklären.</li><li>– Qualitätsmanagementsysteme erklären.</li><li>– Netzwerksysteme zur Qualitätssicherung aufzeigen.</li><li>– einen Überblick über qualitätssichernde Maßnahmen in seinem Tätigkeitsfeld geben.</li><li>– Qualitätssicherungsinstrumente in seinem Tätigkeitsfeld benennen und deren Einsatz darstellen und begründen.</li><li>– den Begriff Betriebsanweisung definieren und praktisch angemessen umsetzen.</li></ul>
Risikomanagement	<ul style="list-style-type: none"><li>– den Begriff Risikomanagement definieren</li><li>– wesentliche Inhalte und die Bedeutung des Risikomanagements benennen.</li></ul>

### 6.5.5 Lernfeldabschnitt 5

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden erkennen unerwünschte Ereignisse und Fehler, nehmen sicherheitsrelevante Ereignisse wahr und nutzen diese Erkenntnisse für die Verbesserung der Patientensicherheit, kennen Berichtssysteme zur Meldung und setzen diese gezielt ein.

(ca. 20 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Fehlermanagement im beruflichen Alltag

Thema	Der Schüler kann
Fehlermanagement	<ul style="list-style-type: none"><li>– Probleme, Fehler und kritische Ereignisse erkennen, dokumentieren und melden.</li><li>– hierzu bestehende Anzeigesysteme benennen.</li><li>– die hausinternen Möglichkeiten zur Problemanzeige adäquat nutzen.</li><li>– die Bedeutung von Festlegungen für den beruflichen Alltag begründen und diese angemessen einsetzen.</li><li>– Verbesserungsvorschläge zur Risikominimierung und Erhöhung der Patientensicherheit eigenständig entwickeln.</li></ul>

### 6.5.6 Lernfeldabschnitt 6

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden kennen anfallende Dokumentationspflichten und führen diese eigenständig, fach- sowie zeitgerecht durch.

(ca. 15 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Dokumentation im beruflichen Alltag

Thema	Der Schüler kann
Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"><li>– die Bedeutung der Dokumentationsarbeit darlegen.</li><li>– Informationen zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen der Dokumentation geben.</li><li>– die Grundlagen der Dokumentation darstellen.</li><li>– einen Überblick über Dokumentationssysteme geben.</li><li>– bereichs- und tätigkeitsspezifische Dokumentationsmöglichkeiten benennen und adäquat nutzen.</li></ul>

## 6.5.7 Lernfeldabschnitt 7

### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden kennen die berufsbezogene Bedeutung des Datenschutzes und der Datensicherheit und berücksichtigen diese in ihrer Tätigkeit.

(ca. 15 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

### Datenmanagement im beruflichen Alltag

Thema	Der Schüler kann
Datenschutz	<ul style="list-style-type: none"><li>– die gesetzlichen Grundlagen des Datenschutzes benennen.</li><li>– Grundbegriffe des Schutzes und der Sicherung von Daten erläutern.</li><li>– Dateninformationssysteme benennen.</li><li>– die aktuellen und einrichtungsspezifischen Datenverarbeitungsprogramme benennen.</li><li>– die entsprechenden Programme patientenbezogen einsetzen.</li></ul>
Datenmissbrauch	<ul style="list-style-type: none"><li>– Gefahren des Datenverlusts bzw. -missbrauchs erkennen.</li><li>– Möglichkeiten der Vermeidung von Datenverlust bzw. -missbrauch benennen.</li><li>– angemessen auf auftretende Probleme reagieren.</li></ul>

## 6.6 Lernfeld 6 - Mit Patienten aller Altersstufen und deren Bezugspersonen unter Berücksichtigung soziologischer, psychologischer, kognitiver, kultureller und ethischer Aspekte kommunizieren und interagieren

### 6.6.1 Lernfeldabschnitt 1

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden richten Kommunikation und Interaktion an Grundlagen aus Psychologie und Soziologie aus und orientieren sich an berufsethischen Werten.

(ca. 40 Stunden, davon 5 Stunden praktischer Unterricht)

#### Grundlagen der Kommunikation und Interaktion

Thema	Der Schüler kann
Ethische Grundsätze	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Grundsätze ethischen Handelns in die eigene berufliche Tätigkeit integrieren.</li> <li>– die Wahrung persönlicher, religiöser und kultureller Werte der Patienten und Teammitglieder individuell begründen und im Umgang miteinander berücksichtigen.</li> </ul>
Gespräche führen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Begriffe der Kommunikation und Interaktion definieren und deren Bedeutung im Berufsalltag begründen.</li> <li>– die Begriffe der verbalen und nonverbalen Kommunikation definieren und deren Bedeutung für die berufliche Tätigkeit aufzeigen.</li> <li>– ausgewählte Kommunikationsmodelle beschreiben.</li> <li>– geschächshemmende und -fördernde Bedingungen benennen.</li> <li>– Kommunikationsstörungen und deren Ursachen benennen.</li> <li>– Besonderheiten bei der Kommunikation mit verschiedenen Patientengruppen erläutern.</li> <li>– die Gesprächstechnik der positiven Suggestion anwenden.</li> </ul>

### 6.6.2 Lernfeldabschnitt 2

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden gestalten professionelle Beziehungen mit Patienten aller Altersstufen, die von Empathie und Wertschätzung gekennzeichnet und auch bei divergierenden Zielsetzungen oder Sichtweisen verständigungsorientiert gestaltet sind.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Professionelle Beziehungsgestaltung

Thema	Der Schüler kann
Beziehungsgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Bedeutung und Notwendigkeit der Beziehungsgestaltung im Bereich ATA begründen.</li> <li>– die Rollen der ATA in der Beziehung zum Patienten nach Peplau benennen und erläutern.</li> </ul>

<b>Thema</b>	<b>Der Schüler kann</b>
Empathie und Wertschätzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Begriff der Empathie nach Rogers definieren.</li> <li>– die Bedeutung von Empathie und Wertschätzung für den Bereich ATA begründen.</li> <li>– Folgen mangelnder Empathie und Wertschätzung erläutern.</li> </ul>

### 6.6.3 Lernfeldabschnitt 3

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden nehmen die psychischen, kognitiven und physischen Bedürfnisse und Ressourcen von Patienten aller Altersstufen sowie von deren Bezugspersonen individuell und situationsbezogen wahr, richten ihr Verhalten und Handeln danach aus und berücksichtigen dabei auch geschlechtsbezogene und soziokulturelle Aspekte.

(ca. 40 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Wahrnehmung und Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Ressourcen

<b>Thema</b>	<b>Der Schüler kann</b>
Wahrnehmen und Beobachten	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Begriffe der Wahrnehmung und Beobachtung definieren und deren Bedeutung im Berufsalltag begründen.</li> <li>– die Subjektivität und Selektivität der Wahrnehmung beschreiben.</li> </ul>
Situation des Patienten im Krankenhaus	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Besonderheiten des psychischen, physischen, sozialen und kulturell geprägten Krankheitserlebens von Patienten aller Altersstufen erläutern und adäquat darauf reagieren.</li> <li>– die Begriffe Bedürfnis und Ressource voneinander abgrenzen.</li> <li>– den Begriff Emotion definieren.</li> <li>– ausgewählte Emotionen im Zusammenhang mit dem Krankheitserleben definieren, Ursachen und Symptome dieser benennen und entsprechend mit diesen umgehen.</li> <li>– die Bedeutung von Bezugspersonen im Zusammenhang mit dem Krankheitserleben des Patienten und Behandlungsprozessen erläutern.</li> <li>– die Begriffe Compliance und Adhärenz definieren und dessen Bedeutung für den Umgang mit Patienten aller Altersstufen erläutern.</li> </ul>
Geschlechts- und kultursensibel kommunizieren und interagieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Besonderheiten im Zusammenhang mit Umgang, Interaktion und Kommunikation bei Patientengruppen unterschiedlicher Geschlechter und kultureller Zugehörigkeit im Berufsfeld ATA benennen.</li> </ul>

#### 6.6.4 Lernfeldabschnitt 4

##### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden beachten die besonderen Bedürfnisse von sterbenden Patienten aller Altersstufen sowie ihrer Angehörigen.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

##### Bedürfnisse von Sterbenden

Thema	Der Schüler kann
Sterbende Patienten	<ul style="list-style-type: none"><li>– die Sterbephasen nach Elisabeth Kübler-Ross benennen und erläutern.</li><li>– die Zeichen des nahen Todes benennen.</li><li>– sichere und unsichere Todeszeichen unterscheiden.</li><li>– Bedürfnisse von sterbenden Patienten benennen und darauf entsprechend eingehen.</li></ul>
Hirntod	<ul style="list-style-type: none"><li>– den Begriff Hirntod definieren.</li><li>– verschiedene Ursachen für den Hirntod benennen.</li><li>– Möglichkeiten zur Diagnosestellung des Hirntodes benennen.</li><li>– Möglichkeiten zur organprotektiven Therapie benennen.</li></ul>

#### 6.6.5 Lernfeldabschnitt 5

##### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden erkennen Kommunikationsbarrieren und setzen auch unter Nutzung nonverbaler Möglichkeiten unterstützende und kompensierende Maßnahmen ein.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

##### Nonverbale Kommunikation und Kommunikationsbarrieren

Thema	Der Schüler kann
Nonverbale Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"><li>– die Komponenten der nonverbalen Kommunikation benennen und erläutern.</li><li>– die Bedeutung von Berührungen als Mittel der nonverbalen Kommunikation begründen.</li></ul>
Kommunikationsbarrieren	<ul style="list-style-type: none"><li>– den Begriff der Kommunikationsbarrieren definieren.</li><li>– körperliche, psychische und kulturelle Kommunikationsbarrieren benennen.</li><li>– entsprechende Maßnahmen beim Auftreten von Kommunikationsbarrieren benennen und situativ reagieren.</li></ul>

### 6.6.6 Lernfeldabschnitt 6

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden informieren und beraten bei Bedarf Patienten aller Altersstufen sowie deren Bezugspersonen im beruflichen Kontext.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Informieren und Beraten

Thema	Der Schüler kann
Beratungsanlässe	<ul style="list-style-type: none"><li>– die Begriffe Informieren und Beraten differenzieren.</li><li>– Beratungsanlässe im Berufsfeld ATA benennen.</li><li>– Situationen erkennen, die Anlass zur Information und Beratung geben und diese dann individuell durchführen.</li><li>– Grundsätze bei der Gestaltung von Informations- und Beratungsgesprächen mit Patienten aller Altersstufen und deren Bezugspersonen benennen und beachten.</li></ul>

## 6.7 Lernfeld 7 - In lebensbedrohlichen Krisen- und Katastrophensituationen zielgerichtet handeln

### 6.7.1 Lernfeldabschnitt 1

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden erkennen frühzeitig lebensbedrohliche Situationen, treffen erforderliche Interventionsentscheidungen und leiten lebenserhaltende Sofortmaßnahmen nach den geltenden Richtlinien bis zum Eintreffen des Arztes ein.

(ca. 25 Stunden, davon 20 Stunden praktischer Unterricht)

#### Lebenserhaltende Maßnahmen

Thema	Der Schüler kann
Grundsätze der Ersten Hilfe	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die gesetzlichen Grundlagen der Ersten Hilfe benennen und die berufliche Bedeutung ableiten.</li> </ul>
Praktische Umsetzung der Ersten Hilfe	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Notfallsituationen sicher erkennen und unter Beachtung des Eigenschutzes Sicherungsmaßnahmen einleiten.</li> <li>– Personen schonend retten, transportieren und sicher lagern.</li> <li>– den Herz-Kreislauf-Stillstand feststellen und Reanimationsmaßnahmen patientengerecht durchführen.</li> <li>– Gefahren und Komplikationen von Blutungen sicher erkennen und diese fachgerecht versorgen.</li> <li>– Wunden hinsichtlich ihrer Entstehung unterscheiden und fachgerecht versorgen.</li> <li>– Gelenk- und Knochenverletzungen erkennen und fachgerecht versorgen.</li> <li>– die Arten des Schocks voneinander unterscheiden und Schockzustände fachgerecht versorgen.</li> </ul>

### 6.7.2 Lernfeldabschnitt 2

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden wirken interprofessionell und interdisziplinär bei der weiteren Notfallversorgung von Patienten aller Altersstufen mit.

(ca. 5 Stunden, davon 2 Stunden praktischer Unterricht)

#### Zusammenarbeit in Krisensituationen

Thema	Der Schüler kann
Zusammenwirken im Rahmen der Notfallversorgung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die beteiligten Berufsgruppen in Notsituationen benennen, deren Aufgaben zuordnen und die Bedeutung der Zusammenarbeit darstellen.</li> <li>– im Rahmen seiner Fertigkeiten angemessen an der Abarbeitung des Notfallschemas mitwirken und Maßnahmen altersspezifisch umsetzen.</li> <li>– Möglichkeiten des Crew-Ressource-Managements benennen und fachgerecht anwenden.</li> </ul>

### 6.7.3 Lernfeldabschnitt 3

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden erkennen Notsituationen in ambulanten sowie stationären Gesundheitseinrichtungen und wirken bei der Umsetzung von Notfall- und Katastrophenplänen mit.

(ca. 5 Stunden, davon 2 Stunden praktischer Unterricht)

#### Notfall- und Katastrophenpläne

Thema	Der Schüler kann
Notfall- und Katastrophenplanung	<ul style="list-style-type: none"><li>– die Begriffe Notfall- und Katastrophenplan erklären.</li><li>– typische Notsituationen in ambulanten und stationären Gesundheitseinrichtungen benennen.</li><li>– die Besonderheiten der Planungen in unterschiedlichen Gesundheitseinrichtungen darstellen.</li><li>– bei der Umsetzung von Maßnahmen angemessen mitarbeiten.</li></ul>

### 6.7.4 Lernfeldabschnitt 4

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden wirken in Not- und Katastrophensituationen bei der Versorgung gefährdeter Patienten aller Altersstufen mit.

(ca. 5 Stunden, davon 1 Stunde praktischer Unterricht)

#### Not- und Katastrophensituationen

Thema	Der Schüler kann
Zivil- und Katastrophenschutzhilfe	<ul style="list-style-type: none"><li>– den Begriff der Katastrophe definieren.</li><li>– Situationen mit Katastrophencharakter erkennen.</li><li>– als Zivil- bzw. Katastrophenschutz Helfer bei der Bewältigung von Großschadenslagen mitarbeiten.</li></ul>

## 6.8 Lernfeld 8 - Hygienische Arbeitsweisen umfassend beherrschen und beachten

### 6.8.1 Lernfeldabschnitt 1

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden verstehen die Notwendigkeit der allgemeinen und der Krankenhaushygiene einschließlich betrieblich-organisatorischer und baulich-funktioneller Maßnahmen als wesentliche Grundlage der beruflichen Tätigkeit.

(ca. 30 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Allgemeine und Krankenhaushygiene

Thema	Der Schüler kann
Allgemeine Hygiene	<ul style="list-style-type: none"><li>– den Begriffe Hygiene definieren.</li><li>– die Bedeutung des hygienischen Handelns im Tätigkeitsbereich begründen.</li><li>– einen Überblick zur historischen Entwicklung der Hygiene geben.</li><li>– die Teilbereiche der Hygiene erläutern.</li><li>– die drei Stufen der Prävention benennen und erläutern.</li></ul>
Krankenhaushygiene	<ul style="list-style-type: none"><li>– den Begriff Krankenhaushygiene definieren.</li><li>– die Aufgabengebiete der Krankenhaushygiene erläutern.</li><li>– die Mitglieder und Aufgaben der Hygienekommission benennen.</li><li>– die wesentlichen Inhalte und die Bedeutung eines Hygieneplans erläutern.</li><li>– das Einhalten hygienischen Handelns überwachen und gegebenenfalls korrigierend eingreifen.</li></ul>
Bauliche Voraussetzungen entsprechend den Richtlinien des RKI	<ul style="list-style-type: none"><li>– die baulichen Voraussetzungen in medizinischen Einrichtungen entsprechend den Richtlinien des RKI erläutern.</li></ul>

## 6.8.2 Lernfeldabschnitt 2

### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden kennen die jeweils aktuellen evidenzbasierten und rechtlich verbindlichen Hygienerichtlinien, beachten umfassend die jeweils berufsfeldspezifischen Anforderungen der Hygiene im ambulanten und stationären Bereich und wirken verantwortlich in der Infektionsprävention mit.

(ca. 50 Stunden, davon 10 Stunden praktischer Unterricht)

### Hygienerichtlinien und Infektionsprävention

Thema	Der Schüler kann
Richtlinien, Vorschriften, Gesetze	<ul style="list-style-type: none"><li>– relevante Bestimmungen aus Richtlinien, Vorschriften und Gesetzen im Zusammenhang mit der Krankenhaushygiene benennen.</li></ul>
Epidemiologie	<ul style="list-style-type: none"><li>– die Begriffe Pathogenität, Virulenz und Kontagiosität definieren.</li><li>– Infektionsquellen und Übertragungsmechanismen erläutern.</li><li>– die Begriffe Epidemie, Pandemie, Endemie und Seuche charakterisieren.</li></ul>
Personalhygiene	<ul style="list-style-type: none"><li>– Regeln im Zusammenhang mit der Personalhygiene am Arbeitsplatz erläutern.</li><li>– die Händehygiene beschreiben und fachgerecht durchführen.</li><li>– die Begriffe Dienst-, Bereichs- und Schutzkleidung definieren und deren individuellen Einsatz begründen.</li><li>– Grundsätze des fachgerechten An- und Auskleidens benennen und situationsspezifisch umsetzen.</li></ul>
Nosokomiale Infektionen	<ul style="list-style-type: none"><li>– den Begriff der nosokomialen Infektionen definieren.</li><li>– die Ursachen und Risikofaktoren benennen.</li><li>– organisatorische Maßnahmen im Umgang mit nosokomialen Infektionen begründen und fachgerecht umsetzen.</li><li>– das Risiko in medizinischen Einrichtungen begründen.</li><li>– spezifische Erreger benennen und die Notwendigkeit der Meldepflicht begründen.</li><li>– Maßnahmen zur Isolation benennen und erläutern.</li></ul>

### 6.8.3 Lernfeldabschnitt 3

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden beherrschen und setzen die jeweiligen hygienischen Vorgaben und Arbeitsweisen in sterilen und unsterilen Tätigkeitsbereichen einschließlich dem Umgang mit Sterilgut um und greifen gegebenenfalls korrigierend ein.

(ca. 20 Stunden, davon 10 Stunden praktischer Unterricht)

#### Steriler und unsteriler Tätigkeitsbereich

Thema	Der Schüler kann
Maßnahmen der Infektionsverhütung und -bekämpfung	<ul style="list-style-type: none"><li>– die Begriffe Asepsis und Antiseptik definieren und deren Bedeutung begründen.</li><li>– den Begriff der Reinigung definieren und die verschiedenen Maßnahmen erläutern.</li><li>– den Begriff der Desinfektion definieren und die verschiedenen Verfahren erläutern.</li><li>– Desinfektionslösungen herstellen.</li><li>– den Begriff der Sterilisation definieren und die verschiedenen Verfahren erläutern.</li><li>– verschiedene Prüfverfahren zur Qualitätssicherung der Sterilisation nennen und erklären.</li></ul>
Umgang mit Sterilgut	<ul style="list-style-type: none"><li>– Sterilgut sicher aufbewahren, lagern und transportieren.</li></ul>

### 6.8.4 Lernfeldabschnitt 4

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden arbeiten sach- und fachgerecht Medizinprodukte im Tätigkeitsfeld der Sterilgutaufbereitung und -versorgung nach den Vorgaben geltender Rechtsnormen, Herstellerangaben, Richtlinien und Standards auf und führen sie einer sach- und fachgerechten Lagerung zu.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Sterilgutaufbereitung und -versorgung

Thema	Der Schüler kann
Rechtliche Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"><li>– aktuell geltende Gesetze, Verordnungen und Normen zum Umgang mit Medizinprodukten in der Sterilgutversorgungsabteilung benennen.</li><li>– wesentliche Inhalte hinsichtlich der sachgerechten Aufbewahrung und Lagerung von Medizinprodukten erläutern.</li></ul>
Physikalische Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"><li>– grundlegende Aspekte aus den Teildisziplinen der Physik in Bezug auf die Sterilgutaufbereitung erläutern.</li></ul>

Thema	Der Schüler kann
Aufbereitung von Medizinprodukten	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Begriff der wiederaufbereitbaren Medizinprodukte definieren.</li> <li>– die Ziele der Aufbereitung benennen und erläutern.</li> <li>– die Aufbereitungskreisläufe der Medizinprodukte erklären.</li> <li>– die Merkmale sicherer Medizinprodukte benennen.</li> <li>– den Umgang mit kritischen Medizinprodukten erläutern.</li> <li>– die Nass- und Trockenentsorgung von gebrauchten Medizinprodukten beschreiben.</li> </ul>

### 6.8.5 Lernfeldabschnitt 5

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden gewährleisten in Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen die Sicherung der Sterilgutversorgung.

(ca. 10 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Sicherung der Sterilgutversorgung

Thema	Der Schüler kann
Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Aufgaben der AEMP benennen.</li> <li>– den Aufbau der AEMP in drei Zonen beschreiben.</li> <li>– die Merkmale der Freigabe und Lagerung von Sterilgut erläutern.</li> </ul>
Dezentrale Möglichkeiten der Sterilgutzuführung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– einen Überblick über weitere Möglichkeiten der Sterilgutzuführung geben.</li> </ul>

### 6.8.6 Lernfeldabschnitt 6

#### Ziele des Kompetenzerwerbs

Die Auszubildenden reflektieren auf Grundlage relevanter Rechtsvorschriften, insbesondere aus den Bereichen des Infektionsschutzes und Arbeitsschutzes, die berufsspezifischen Arbeitsabläufe und wenden diese situationsbezogen unter Berücksichtigung des Fremd- und Eigenschutzes sicher an.

(ca. 20 Stunden, davon 0 Stunden praktischer Unterricht)

#### Fremd- und Eigenschutz

Thema	Der Schüler kann
Problemorientierte Reflexion relevanter Rechtsvorschriften	<ul style="list-style-type: none"> <li>– relevante Rechtsvorschriften für den Arbeitsbereich benennen und deren Bedeutung begründen.</li> <li>– situationsspezifisch die Bedeutung der jeweils geltenden Rechtsvorschriften begründen.</li> </ul>
Fremd- und Eigenschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– berufsspezifische Gefahrenquellen erkennen und entsprechend handeln.</li> </ul>

## 7 Empfehlung zur Verwendung der Verfügungsstunden

Die Stundentafel weist 200 Unterrichtsstunden zur freien Verfügung aus, die sich auf die drei Ausbildungsjahre verteilen. Im Rahmen der Verfügungsstunden haben die Schulen die Möglichkeit, Themen, die auf das individuelle Schulprofil ausgerichtet sind, oder aktuelle Themen, die im Zusammenhang mit dem Berufsbild stehen, aufzugreifen und im Unterricht zu bearbeiten. Die Stunden können auch im Rahmen von Projekten, Exkursionen oder Experteninterviews den jeweiligen Lernfeldern zugeordnet werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, mit ergänzenden Unterrichtsinhalten das Lernangebot zu erweitern und das schulinterne Curriculum abzurunden. Fachenglisch, Bewegungsangebote, Projekte zur Gesundheitserziehung und vertiefende Auseinandersetzung mit sensiblen Themen wie zum Beispiel Trauer, Sterben, Tod können mögliche Themen für die Verfügungsstunden sein.<sup>3</sup>

### Fachenglisch - mögliche Themen

Thema	Der Schüler kann
Krankenhausaufenthalt allgemein	– Vorträge und Literatur in englischer Sprache grundlegend verstehen und wiedergeben.
Begrüßung von Patienten	Hör/Hör-Seh-Verstehen – einfache und komplexere sprachliche Äußerungen zu vertrauten und fachspezifischen Themen verstehen.
Vorstellung	– den Inhalt von Fachdiskussionen im eigenen Fachgebiet global, selektiv oder detailliert erfassen und wiedergeben.
Wegbeschreibung	– Patienten verstehen und situations- und adressatengerecht sprachlich und auch nichtsprachlich reagieren.
Prä- und postoperative Maßnahmen	– Schlüsselwörter erkennen und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge herstellen. – bei Unklarheiten und Missverständnissen nachfragen.
Verabreichung von Medikamenten	Leseverstehen – Informationen aus linearen und nicht linearen berufsrelevanten Texten mit und ohne Hilfsmittel erfassen.
Nebenwirkungen	– wesentliche Inhalte und/oder Detailinformationen aus Sachtexten des eigenen Fachgebietes entnehmen und ordnen.
Injektion	– mit Hilfe von Schlüsselwörtern Sinnzusammenhänge erkennen.
Infusion	Sprechen
Blutentnahme	– an Gesprächen mit Patienten und Teammitgliedern zu allgemeinen und berufsorientierten Themen adäquat teilnehmen.
Verbände und Drainagen	– wesentliche Maßnahmen kurz englischsprachig erläutern. – für die englische Sprache typische höfliche Wendungen gezielt in Gesprächen anwenden.

<sup>3</sup> Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.): Thüringer Lehrplan für die berufsbildende Schule. Höhere Berufsfachschule. Dreijähriger Bildungsgang. Pflegefachfrau/Pflegefachmann. Erfurt 2020.

Thema	Der Schüler kann
Vitalzeichenmessung und Monitoring	Schreiben – aufgabenbezogene Notizen anfertigen. – berufsrelevante Fragebögen und Formulare ausfüllen.
Ausscheidungskontrollen	– mit Hilfe von Schlüsselwörtern Sinnzusammenhänge erkennen.
Angst und Schmerzen	Sprachmittlung – in simulierten und realen zweisprachig vertrauten Situationen sach-, situations- und adressatengerecht vermitteln. – Fachtexte sinngemäß in die deutsche bzw. englische Sprache übertragen. – unbekannte Wörter englisch umschreiben.